



Gewiss ist, was verbunden bleibt.



Inhalt

Editorial	5
------------------	---

Die Kennzahlen	7
-----------------------	---

Das Geschäftsjahr 2014	8
-------------------------------	---

Jahresrechnung

Bilanz	21
Betriebsrechnung	22

Anhang

1. Grundlagen und Organisation	25
2. Versicherte sowie Rentnerinnen und Rentner	28
3. Art der Umsetzung des Zwecks	29
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	30
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	31
6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	37
7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	44
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	45
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	45
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	46

Bericht der Revisionsstelle	47
------------------------------------	----

Übrige Angaben

Organe	50
Personal der Aargauischen Pensionskasse	51
Liste der angeschlossenen Arbeitgeber	52
Immobilien Direktanlagen	54
Abkürzungen und Fachbegriffe	56
Adresse und Impressum	58



Reflexionen führen fort.

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Es freut mich, Ihnen den Bericht der Aargauischen Pensionskasse über das Geschäftsjahr 2014 vorstellen zu dürfen.

Die APK kann auf ein Jahr der Konsolidierung zurückblicken. Die erzielte Performance von 5.3 Prozent ist in absoluten Zahlen erfreulich. Die volle Deckung der Verpflichtungen rückt damit in Sichtweite. Auseinandersetzungen mit Ende 2007 ausgetretenen Arbeitgebern nahmen für die APK einen positiven Ausgang. Die neuen technischen Grundlagen per 1.1.2014 konnten reibungslos umgesetzt werden.

Nichtsdestotrotz steht die APK wie alle anderen Pensionskassen vor immer grösser werdenden Herausforderungen. Bei im Wesentlichen unveränderten Zinsverpflichtungen ist das Ertragspotential der traditionellen Anlagekategorien auch im vergangenen Jahr weiter gesunken, zuletzt dramatisch und bei risikolosen Obligationen nun gar ins Negative. Die vorausschauende Reduktion des technischen Zinssatzes per 1.1.2014 ist von den Anlagemärkten bereits überholt worden.

Die Erzielung der notwendigen Rendite ist immer stärker von einer positiven Entwicklung der Aktienmärkte und einer Erhöhung des Anteils volatiler Anlagen abhängig, obwohl die langfristigen Renditeerwartungen auch in fast allen dieser Bereiche inzwischen tief angesetzt werden. Die Gefahr negativer Auswirkungen auf den Deckungsgrad nimmt damit unweigerlich zu.

Die weiterhin eingeschränkte finanzielle Risikofähigkeit der APK lässt keine beliebige Erhöhung der volatilen Anlagen zu, soll nicht das Risiko zukünftig erforderlicher Sanierungsmassnahmen wesentlich ansteigen. Die APK ist auf dieser Gratwanderung bisher gut vorangekommen. Angesichts des nun praktisch völlig fehlenden Renditepotentials von Obligationen sollten sich aus der breiten Diversifikation des Anlageuniversums der APK zukünftig auch wieder Vorteile ergeben.

Dies vermag aber nichts daran zu ändern, dass die gesunkenen langfristigen Renditeerwartungen auf der Verpflichtungsseite berücksichtigt werden müssen. Die APK muss sich diesem Thema erneut annehmen.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in die Aargauischen Pensionskasse.

Martin Sacher, Präsident des Vorstandes



Ufer warten darauf, erreicht zu werden.

Die Kennzahlen

	2014	2013
Versicherte	30'323	29'615
Rentnerinnen und Rentner	10'150	9'634
Gesamtbestand	40'473	39'249
Verhältnis Versicherte zu Rentnerinnen und Rentnern	3.0	3.1
Angeschlossene Arbeitgeber	183	184
Verfügbares Vermögen	CHF 9.32 Mia.	CHF 8.713 Mia.
Performance	5.3 %	5.0 %
Verwaltungskosten pro Person	CHF 79	CHF 85
Deckungsgrad BVG	99.8 %	97.0 %

Das Geschäftsjahr 2014

Allgemeines

Jahresergebnis

Während des Berichtsjahrs war die gute Entwicklung des Deckungsgrades von 97.0 Prozent (Ende 2013) auf 99.8 Prozent per Ende 2014 nicht vorauszusehen. Der wesentlichste Treiber dieses Resultats, die Performance auf den Vermögensanlagen, zeigte während des Jahres sowohl negative als auch positive Monatsresultate. Fast alle Anlageklassen trugen zur kumulierten Performance von 5.3 Prozent bei. Einzig die Rohstoffe schlossen das Jahr negativ ab, was bei der Entwicklung der Rohstoffnotierungen während des vergangenen Jahres nicht verwunderlich ist. Die erarbeitete Gesamtperformance übertraf die Benchmark der APK-Anlagestrategie um gute 0.7 Prozent.

Die Vermögensanlagen von über 9.3 Milliarden Franken wurden zu fast 40 Prozent mittels Kollektivanlagen umgesetzt. Im Gegensatz zu 2013 weist von diesen Kollektivanlagen im Berichtsjahr ein erheblich grösserer Prozentsatz seine Kostenquote offiziell aus. Über 98 Prozent der Vermögensanlagen gelten nun als kostentransparente Anlagen. Diese Kollektivanlagen verursachten namhafte Vermögensverwaltungskosten. Gleichzeitig generierten sie einen erheblichen Beitrag zur Gesamtperformance von 5.3 Prozent.

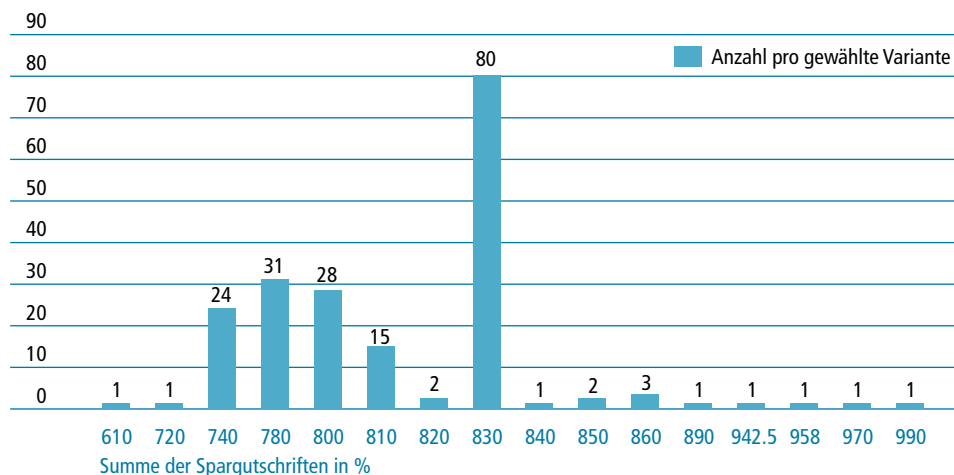
Die APK hatte 2008 als Folge der Kollektivaustritte per Ende 2007 die vollen Vorsorgekapitalien mit Rückstellungen den neu zuständigen Vorsorgeeinrichtungen ausgerichtet, obwohl sie im Zeitpunkt der Vertragsauflösungen noch nicht ausfinanziert war. Erst 2014 war es nach dem Bundesgerichtsurteil soweit, dass bis zum Jahresende viele der ausgetretenen Arbeitgeber Nachschusszahlungen inkl. Verzugszins leisteten. Diese sind im Ergebnis 2014 berücksichtigt. Das Inkasso für die noch ausstehenden Beträge wird 2015 weitergeführt.

Umsetzung Tarifumstellung

Neue Vorsorgepläne in Kraft gesetzt

Die APK hat in den Jahresberichten der vergangenen Jahre über die Notwendigkeit und den aktuellen Stand der Arbeiten zur Anpassung der technischen Grundlagen per 1. Januar 2014 sowie über die beschlossenen Übergangsregelungen informiert. Im Berichtsjahr traten die mit den Arbeitgebenden neu vereinbarten Vorsorgepläne in Kraft. Die individuellen Vorsorgeausweise wurden den Versicherten – basierend auf den neuen Planvorgaben – im Frühjahr 2014 zugestellt.

Gewählte Planvariante durch Arbeitgeber: Summe der Spargutschriften ab Beginn Sparprozess (Alter 20 bzw. 25 Jahre) bis zum ordentlichen Pensionierungsalter



Der Grossteil der Arbeitgebenden (80) wählte für seine Versicherten den kantonalen Vorsorgeplan (Kernplan) mit einem Beitragsbeginn ab Alter 20 (Sparbeitrag 6 Prozent) und mit ab Alter 25 gestaffelten Sparbeiträgen zwischen 13.5 und 25.5 Prozent (total Arbeitnehmer und Arbeitgeber). Dies entspricht einer maximal möglichen Summe der Spargutschriften im Pensionierungsalter 65 von 830 Prozent. Der modulare Aufbau der Vorsorgepläne ermöglicht es der APK, die Vorsorgelösung individuell auf die Wünsche der Arbeitgebenden sowie die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden abzustimmen.

Anpassung technischer Zins und Umsetzung Senkung Umwandlungssatz

Im Berichtsjahr wurden die Anpassung des technischen Zinssatzes und die Senkung des Umwandlungssatzes wirksam. Die ab 1. Januar 2014 neu zugesprochenen Altersrenten basieren auf einem Umwandlungssatz im Alter 65 von 5.9 Prozent (vorher 6.8 Prozent) und einem technischen Zins von 3 Prozent (vorher 3.5 Prozent). Für die Versicherten traten per 1. Januar 2014 die Übergangsbestimmungen zur Senkung des Umwandlungssatzes in Kraft. Sowohl die APK-Gutschrift von 6.5 Prozent auf dem Sparguthaben, verteilt über fünf Jahre, als auch die schrittweise Senkung des Umwandlungssatzes in den Übergangsjahren 2014 und 2015 werden durch die technischen Rückstellungen finanziert.

Kundenbeziehungen

Ergebnis Kundenumfrage

Die APK hat im Frühjahr 2014 eine weitere Kundenumfrage durchgeführt. Der Fokus der Fragestellungen lag auf der Kompetenz und dem Service der APK bzw. ihrer Kontaktpersonen während der Umsetzung der ab 2014 geltenden, neuen Vorsorgepläne. Die Resultate der Erhebung waren gut bis sehr gut. Die optimale Betreuung der Kunden und der Versicherten steht für die APK im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten.

Zusätzliches Angebot im APK-Extranet

Die APK ist im Berichtsjahr einem Bedürfnis der angeschlossenen Arbeitgebenden nachgekommen und hat ihr Angebot im Extranet erweitert. Die Arbeitgeber können ihren Vorsorgeplan bzw. ihre Vorsorgepläne seither elektronisch einsehen und als pdf-Datei herunterladen.

Informationsveranstaltungen

Die APK führte Informationsveranstaltungen für ihre Versicherten durch. Im Berichtsjahr standen die Senkung des Umwandlungssatzes und Gestaltungsmöglichkeiten der Vorsorge (flexible Pensionierung, Kapitalbezug oder Rente, Einkaufsmöglichkeiten) im Vordergrund.

Umsetzung VegüV: Ausübung der Aktionärsrechte durch die APK

Technische Umstellung

Die APK übt bereits seit Jahren ihr Stimm- und Wahlrecht nicht nur bei den Generalversammlungen börsenkotierter Aktiengesellschaften in der Schweiz aus, sondern soweit möglich auch bei solchen im Ausland.

Die vom Schweizer Stimmvolk angenommene Minder-Initiative wurde vom Bundesrat in der Verordnung gegen übermässige Vergütung bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) konkretisiert. Die neuen Bestimmungen sind am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Gestützt darauf müssen die Pensionskassen ab 1. Januar 2015 an den Generalversammlungen börsenkotierter Schweizer Aktiengesellschaften, an welchen sie Aktien halten, über bestimmte Traktanden zwingend abstimmen bzw. ihr Wahlrecht wahrnehmen. Dies betrifft:

- Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates, des Präsidenten des Verwaltungsrates, der Mitglieder des Vergütungsausschusses und des unabhängigen Stimmrechtsvertreters
- Statutenbestimmungen zum Thema Vergütungen
- Vergütungen des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und des Beirats.

Die Aktionärsrechte sind im Interesse der Versicherten auszuüben. Das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung (bei der APK: der Vorstand) war verpflichtet, bis am 31. Dezember 2014 die Grundsätze festzulegen, welche das Interesse der Versicherten bei der Ausübung des Stimm- und Wahlrechts konkretisieren. Der Vorstand hat dies im Anhang 3 zum Anlagereglement vom 17. Dezember 2014 geregelt und per 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt.

Das Stimmverhalten ist jährlich in einem zusammenfassenden Bericht offenzulegen, erstmals per Ende 2015 für das Berichtsjahr 2015. Bereits jetzt finden sich generelle Informationen zur Stimm- und Wahlrechtsausübung der APK auf der Webseite der APK.

Anpassung der Anlagestrategie

Der Vorstand befasste sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Anpassung der Anlagestrategie per 1. Januar 2015. Dies geschah basierend auf der von einer externen Strategieberaterin erarbeiteten ALM-Analyse. Mit dieser Analyse wurde eine Standortbestimmung vorgenommen und die Anlagestrategie erneut auf die voraussichtliche Entwicklung der Verpflichtungen der APK und der Finanzmärkte sowie auf die Risikofähigkeit und -bereitschaft der Pensionskasse ausgerichtet. Mit der optimierten Anlagestrategie sollen die zu erwartenden marktbedingten Schwankungen des Gesamtvermögens verringert und die laufenden sowie künftigen Vorsorgeverpflichtungen sichergestellt werden.

Evaluierung neuer Global Custodian

Im Berichtsjahr hat die APK das Mandat für das Global Custody neu ausgeschrieben. Es zeigte sich, dass sowohl der bisherige langjährige Global Custodian als auch weitere Anbieter die Anforderungen der APK erfüllt. Der Vorstand beschloss, als Resultat einer Gesamtbeurteilung, das Mandat neu an die UBS AG zu vergeben. Die umfangreichen Arbeiten für den Wechsel des Global Custodian erfolgen im Jahr 2015.

Versicherung

Versicherte

	Versichertenbestand			Versicherter Lohn			Beiträge	
	31.12.2014		31.12.2013	31.12.2014		31.12.2013	2014	2013
	Anzahl	%	Anzahl	Mio. CHF	%	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Kanton	15'368	1.2	15'190	942	-1.1	952	221	211
Selbst. Staatsanstalten	1'318	0.2	1'316	92	1.1	91	25	23
Kantonsspitäler	5'719	5.9	5'401	281	8.9	258	56	53
Gemeinden	1'810	6.0	1'708	97	4.3	93	22	21
Institutionen	6'108	1.8	6'000	277	1.5	273	64	61
Total	30'323	2.4	29'615	1'689	1.3	1'667	388	369

Der Versichertenbestand nahm im Vergleich zum Vorjahr um 708 Personen (+2.4 Prozent) auf insgesamt 30'323 zu.

Der höhere Versichertenbestand führte auch zu einer Vergrößerung der Lohnsumme. Die eingekommenen Beiträge erhöhten sich als Folge der höheren Spargutschriften durch die verbesserten Vorsorgepläne merklich um 5.1 Prozent.

Gesetzliche Anpassungen

Die Grenzbeträge in der obligatorischen beruflichen Vorsorge (BVG) und den Vorsorgeplänen der APK blieben im Berichtsjahr unverändert, ebenso der Mindestzins für die Verzinsung der BVG-Altersguthaben und die Zinssätze bei verspäteter Überweisung der Ein- und Austrittsleistungen der Vorsorgeeinrichtungen.

Altersleistungen

Ordentliches Pensionierungsalter und flexibler Altersrücktritt

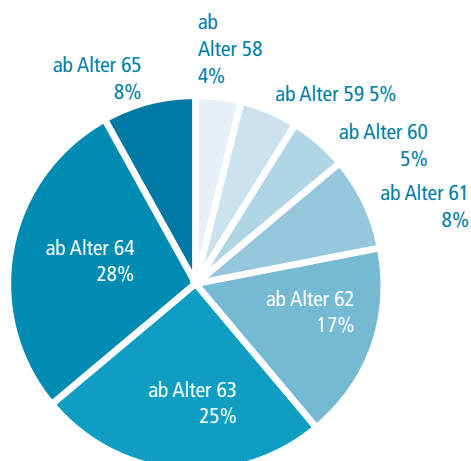
Das ordentliche Pensionierungsalter wird im Vorsorgeplan festgelegt. Der Altersrücktritt kann auch vor oder nach Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters erfolgen. Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses nach dem 58. Altersjahr wurden Altersleistungen ausgerichtet, wenn die versicherte Person nicht in die Vorsorgeeinrichtung eines neuen Arbeitgebers aufgenommen oder als arbeitslos gemeldet wurde.

In der nachfolgenden Auswertung der 704 Alterspensionierungen im Laufe des Jahres 2014 werden die Pensionierungen ab Alter 58 bis 65 im Einzelnen und ab Alter 65 gesamthaft unterschieden. Effektiv fanden Pensionierungen wie in den Vorjahren zwischen dem Alter 58 und 68 statt.

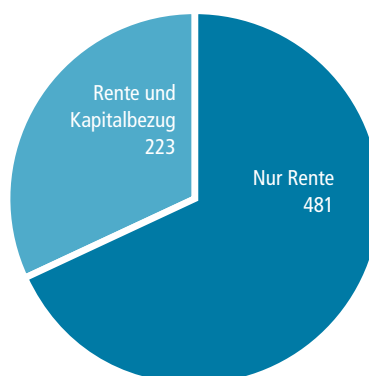
Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich infolge der geburtenstarken Jahrgänge rund 14 Prozent mehr Alterspensionierungen. Ebenfalls ein nennenswerter Grund war die Senkung des Umwandlungssatzes per 1. Januar 2014. Obwohl die Senkung mit von der APK finanzierten Übergangsmassnahmen verbunden ist (Reduktion des Umwandlungssatzes erfolgt(e) in den

Pensionierungsjahren 2014/2015 stufenweise), waren mehr Pensionierungen zu verzeichnen als üblich. In einem kleinen Umfang führte auch der wachsende Versichertenbestand zu einer höheren Anzahl an Pensionierungen.

Alterspensionierungen 2014



Altersleistungen 2014 (Anzahl)



Altersrente und Alterskapital

Auf Antrag der versicherten Person wird ein Teil der Altersrente als einmaliges Alterskapital ausgerichtet. Die Höhe des Alterskapitals entspricht nach Wahl der versicherten Person:

- a) einem Viertel des BVG-Altersguthabens oder
- b) der Hälfte des BVG-Altersguthabens oder
- c) dem Gesamt- oder einem Teilbetrag desjenigen Teils des Sparguthabens, der den Betrag der elffachen maximalen jährlichen AHV-Altersrente übersteigt.

Der durchschnittliche Kapitalbezug betrug rund CHF 212'000 (Vorjahr: CHF 226'000).

Überprüfung der persönlichen Daten und Rentenberechtigung

Zur Verhinderung von zu Unrecht durch die APK erbrachten Leistungen wurde den Altersrentenbezügerinnen und Altersrentenbezügern ein Schreiben zur Überprüfung der persönlichen Daten und Rentenberechtigung zugestellt. Das Schreiben war mittels Unterschrift inkl. Beglaubigung durch eine Gewährsperson an die APK zu retournieren. Insgesamt mussten nach der Überprüfung von über 7'000 Renten einzig zwei Altersrenten eingestellt werden. Zufälligerweise waren beide Rentenbeziehenden mit einer Person verheiratet, die ebenfalls von der APK eine Altersrente bezieht. Insgesamt stiess die Aktion bei den meisten Betroffenen auf Verständnis.

Invalidenleistungen

Es gingen 156 neue Gesuche um Invalidenrente (Vorjahr 149) ein. Von den 131 erledigten IV-Fällen (Vorjahr 91) wurden 40 Ablehnungen gesprochen, was einer Ablehnungsquote von 30.5 Prozent (Vorjahr 38.5 Prozent) entspricht.

Im gleichen Zeitraum gingen 394 Meldungen für eine Beitragsbefreiung (Vorjahr 380) ein. 322 Gesuche um Beitragsbefreiung (Vorjahr 248) konnten erledigt werden. Dabei wurden gesamthaft CHF 1'930'027.25 an Sparbeiträgen aus Beitragsbefreiung gutgeschrieben (Vorjahr CHF 1'366'270.89).

Die statistische Auswertung der zugesprochenen APK-Invalidenrenten zeigt, dass Krankheit (rund 90 Prozent) die Hauptursache für Invalidität ist und Unfälle in diesem Zusammenhang eine untergeordnete Rolle spielen.

In der Seilschaft fühlt man Sicherheit.



Kapitalanlagen und Immobilien Direktanlagen

Das Anlagejahr 2014

Aus Anlegerperspektive war 2014 kein einfaches Jahr. «Warum in Obligationen investieren wenn die Zinsen nur steigen können?» lautete eine viel zitierte Warnung. Doch entgegen dieser gängigen Einschätzung vieler Experten sind die Zinsen im Jahresverlauf auf neue Tiefststände gefallen. Das Halten von langfristigen Anleihen wurde 2014 mit sehr hohen Anlagerenditen entschädigt. Langlaufende Staatsanleihen der USA (10 Jahre und länger) rentierten in USD rund 25 Prozent und waren eine der attraktivsten Anlageklassen. Verantwortlich für die Flucht in sichere Anlagen waren einerseits die anhaltende expansive Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken und andererseits die Verunsicherung der Marktteilnehmer aufgrund von geopolitischen Risiken. Zudem verlangsamte sich im Laufe des Jahres das weltweite Wirtschaftswachstum. Dieser Trend verstärkte sich speziell in Europa aufgrund der verhängten Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Stark sinkende Energiepreise beeinflussten die laufend nach unten revidierten Inflationsprognosen, diese wiederum beflügelten die Zinsmärkte.

2014 erzielten alle wichtigen Anlagekategorien von Schweizer Pensionskassen positive Renditen. Besonders hervorzuheben ist der extreme Zinsrückgang in der Schweiz. Die Rendite von Schweizer Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit, die Anfang 2014 noch bei 1.26 Prozent lag, sank bis im Dezember auf einen neuen Tiefststand von 0.25 Prozent. Eidgenossen mit kürzeren Laufzeiten wurden mit Minusrenditen gehandelt. Auch Kreditrisiken wie beispielsweise das Kaufen von Anleihen der Peripheriestaaten im Euro-Raum wurden für die Anleger mit einer Mehrrendite entschädigt.

Besser als von den meisten Experten erwartet, entwickelten sich die weltweiten Aktienmärkte. Speziell der S&P 500 legte mit einem Plus von 13.7 Prozent in USD inklusive Dividenden eine beeindruckende Performance an den Tag. Aber auch Schweizer Aktien rentierten überdurchschnittlich, wie beispielsweise der Swiss Leader Index inklusive Dividenden mit 9 Prozent. Aktien von Schwellenländern sowie kleinkapitalisierte Werte rentierten im Jahr 2014 tendenziell schlechter als grosskapitalisierte Titel.

Wie im Vorjahr büssten Rohstoffanlagen infolge des stark gefallen Ölpreises massiv an Wert ein. Der breit abgestützte Bloomberg Commodity Index verlor aus der Sicht eines Schweizer-Franken Anlegers 18 Prozent.

Der konjunkturelle Blick ins Jahr 2015 fällt je nach Region unterschiedlich aus. In den USA kann von einem robusten Wachstum von mehr als 3 Prozent ausgegangen werden. In der Eurozone ist nach wie vor nur mit einem schwachen Aufschwung von rund 1 Prozent zu rechnen, der zudem sehr störungsanfällig bleibt. Schwierig abzuschätzen bleiben die positiven Auswirkungen des tiefen Ölpreises und des schwachen Euros auf die Konjunkturerwicklung. Auch in den Schwellenländern ist keine grosse Dynamik auszumachen. Ökonomen der Weltbank und des internationalen Währungsfonds (IMF) haben kürzlich ihre Wachstumsprognosen für die Weltwirtschaft auf 3 Prozent resp. 3.5 Prozent für das Jahr 2015 reduziert. Die Schweizer Wirtschaft wird nach der Aufhebung der EUR/CHF-Mindestgrenze durch die SNB eine deutliche Wachstumsabschwächung hinnehmen müssen. Durch die Erstarkung des Franken dürften zudem die Inflationsraten in der Schweiz nochmals deutlich tiefer ausfallen. Die Geldpolitik bleibt in der Eurozone und in Japan ultraexpansiv. In den USA dürfte die FED in der zweiten Hälfte des Jahres

den Leitzins ein erstes Mal anheben und die Nullzinspolitik damit beenden. Der Inflationsdruck dürfte in den Industrieländern weltweit tief bleiben und die Finanzmärkte werden sich eher Sorgen über Deflations- denn um Inflationsrisiken machen. Vor dem Hintergrund der nicht mehr günstigen Bewertung der Aktienmärkte und des rekordtiefen Zinsniveaus müssen Anleger zukünftig mit bescheideneren Anlagerenditen rechnen.

Anlagetätigkeit APK

Performance gesamt

Die Gesamtperformance betrug 5.3 Prozent (Benchmark: 4.6 Prozent).

Performance über verschiedene Zeiträume

Jahr	Performance	2012–2014	2010–2014	2005–2014
2005	13.1%			3.3%
2006	7.3%			
2007	4.2%			
2008	-16.0%			
2009	11.1%			
2010	2.8%		3.3%	
2011	-3.5%			
2012	7.2%	5.8%		
2013	5.0%			
2014	5.3%			

Performancehintergründe der Anlagekategorien

Die APK rechnete mit einem moderaten Zinsanstieg, weshalb die Obligationen Schweiz eine deutlich tiefere Duration (Verminderung des Zinsänderungsrisikos) im Vergleich zur Strategie auswies. Ende 2014 betrug die modifizierte Duration des APK Portfolios 4.74 im Vergleich zu 6.57 beim Swiss Bond Index AAA – BBB, was zu einer deutlich tieferen Gesamtperformance führte. Mit Obligationen in Schweizerfranken erzielte die APK 2014 eine Performance von 5.13 Prozent (Benchmark: 6.82 Prozent).

Aus Diversifikationsüberlegungen hält die APK einen Teil der Obligationenanlagen im Ausland. Um den Einfluss von Schwankungen der Devisenmärkte zu mindern, sichert die APK systematisch rund 75 Prozent des Engagements im USD und Euro ab. Das Resultat der Fremdwährungsobligationen (vor Absicherungskosten) ist mit 10.15 Prozent deutlich besser als bei den Obligationen Schweiz, lag jedoch unter der Benchmarkperformance von 13.07 Prozent. Eine vorsichtigere Einschätzung der Zinsentwicklung und somit eine deutlich tiefere Duration waren für die relative «Underperformance» verantwortlich. Investitionen in Schwellenländeranleihen rentierten 9.74 Prozent, Obligationen in Unternehmensanleihen 10.39 Prozent und das Portfolio der Staatsanleihen mit 10.19 Prozent.

Bei den Aktien Schweiz erzielte die APK mit einem Plus von 8.99 Prozent ein gegenüber dem Gesamtmarkt (SPI: 13 Prozent) markant schlechteres Resultat. Die Underperformance ist haupt-

sächlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass das intern gemanagte Schweizer Aktien Portfolio (Performance: 9.64 Prozent) seine Benchmark des Swiss Leader Index (Performance: 9.03 Prozent) zwar übertraf, jedoch mit dem Swiss Performance Index nicht mithalten konnte. Die Gewichtung der grosskapitalisierten Werte Novartis, Nestle und Roche wird im SLI bei 9 Prozent gekappt, im SPI hingegen hatte Novartis Ende 2014 ein Gewicht von über 18 Prozent und rentierte inklusive Dividendenausschüttung mit 34 Prozent. Zudem belastete die Underperformance des Mandates in Small- und Mid-Cap-Aktien das Gesamtergebnis.

Das Total Aktien Welt (Benchmark: 15.44 Prozent) zeigte eine Performance von 15.37 Prozent. Sowohl in den «Developed Markets» als auch in den Emerging Markets waren die Performances erfreulich (DM: 17.07 Prozent und EM: 9.54 Prozent) und nahe den Benchmarks.

Die Immobilienanlagen erzielten mit einer Performance von 7.11 Prozent ein sehr erfreuliches Gesamtergebnis. Die direkt gehaltenen Immobilien und Anlagestiftungen erzielten eine Performance von 4.76 Prozent (Benchmark: 5.06 Prozent). Die kotierten Immobilienfonds und Immobilienaktien zeigten eine eindruckliche Performance von 15.11 Prozent und die Benchmark (14.43 Prozent) konnte deutlich übertroffen werden. Die Investitionen in ausländische indirekte Immobilienanlagen erwirtschafteten eine Performance von 4.59 Prozent.

Das absolut enttäuschende Resultat der alternativen Anlagen (Rohstoffe, Infrastruktur-Projekte und übrige Alternative Anlagen) von -1.15 Prozent verminderte auch im Anlagejahr 2014 die Gesamtpformance der APK. Relativ zur Strategie (Benchmark: -8.31 Prozent) konnte jedoch eine massive Outperformance erzielt werden. Die Anlagen in Rohstoffe verloren zwar -7.2 Prozent, entwickelten sich aber deutlich besser als die Benchmark (Bloomberg Commodity Index -18.02 Prozent). Indirekte Anlagen in Infrastruktur-Projekte erzielten 2014 eine Performance von 10.37 Prozent. Die Performance der übrigen Alternativen Anlagen von 1.81 Prozent war ebenfalls erheblich besser als diejenige der Benchmark (-1.34 Prozent).

Ohne Absicherung der Fremdwährungsrisiken in den traditionellen Anlagen hätte das Gesamtvermögen 2014 mit 6.47 Prozent rentiert. Jedoch verminderte 2014 die Währungsabsicherung (Currency Overlay) die Gesamtpformance um 1.22 Prozent. Im Vergleich zur Benchmark konnte damit eine Outperformance von 0.19 Prozent erwirtschaftet werden.

Immobilien Direktanlagen

Schweizer Bau- und Immobilienmarkt

Das solide Wirtschaftswachstum, die allgemein tiefen Zinsen und eine robuste Zuwanderung stützten auch 2014 den Immobilienmarkt. Für institutionelle Anleger waren Immobilieninvestitionen interessant. Der verschärfte Anlagenotstand liess die Nachfrage deutlich ansteigen. Der Druck auf die Bruttoanfangsrenditen wird somit weiterhin anhalten und auch für 2015 die Renditenaussichten schmälern. Trotz abnehmender Wachstumsdynamik wird auch für 2015 eine Investitionstätigkeit auf hohem Niveau erwartet. Auf dem Büroflächenmarkt besteht ein Angebotsüberhang, mit entsprechend hohen Leerständen.

Hypothekarzinsatz

Im 2014 blieb der hypothekarische Referenzzinssatz seit 1. September unverändert bei 2.0 Prozent. Hält das tiefe Zinsniveau an, ist ein Absinken des Referenzzinssatzes auf 1.75 Prozent im Jahr 2015 wahrscheinlich.

Performance

Mit den Immobilien Direktanlagen gelang es 2014 eine Performance von 4.6 Prozent zu erwirtschaften. Die Marktwerte dieser Immobilien werden alle drei Jahre umfassend extern bewertet, letztmals per 31. Dezember 2013. Ende 2014 floss hingegen nur die Höherbewertung von neu gekauften Liegenschaften im Umfang von rund CHF 0.45 Mio., im Gegensatz zu CHF 7.9 Mio. im Vorjahr, in die Performance ein.

Bauprojekte/Renovationen

– Projekt «Im Lenz», 5600 Lenzburg

Insgesamt entstehen «Im Lenz» rund 500 Wohnungen für Familien, Singles, Paare und Senioren. Dazu kommen 20'000 m² Büro-, Gewerbe- und Verkaufsflächen, mit einer Kapazität für ca. 800 Arbeitsplätze. Beim nachhaltigen Quartier «Im Lenz» handelt es sich um eines der schweizweit drei ersten zertifizierten 2'000-Watt-Areale. Die APK investiert in die dritte Bauetappe des zukunftsweisenden Stadtquartiers. Mitte September 2014 unterzeichnete die APK mit der Losinger Marazzi AG einen Totalunternehmer-Werkvertrag für die Realisierung von insgesamt 137 Wohnungen, 5'044 m² Büro- und Gewerbefläche sowie 212 Parkplätze. Die Baurealisierung wird ab März 2015 bis Dezember 2017 erfolgen. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund CHF 73.2 Mio.

– MFH Pestalozzistrasse 6–12, 5210 Windisch, 48 Wohnungen

Von Juni bis Dezember 2014 wurden am Gebäude bauliche Erdbebensicherheitsmassnahmen vorgenommen. Die Investition belief sich auf rund CHF 750'000.

Verkäufe/Käufe

Per 1. Juli erwarb die APK von der Aargauischen Gebäudeversicherung (AGV) sechs Wohnliegenschaften mit insgesamt 126 Wohnungen und 154 Parkplätzen. Die Liegenschaften befinden sich alle im Kanton Aargau. Der Kaufpreis betrug CHF 22.1 Mio.

Im Geschäftsjahr wurden keine Verkäufe getätigt.



Im Anlegen liegt die Ruhe.

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven	2014	2013	Anhang
	CHF	CHF	Ziffer
Vermögensanlagen			
Forderungen	27'174'930	39'713'324	7.1
Forderungen Beiträge Arbeitgeber	1'474'397	5'112'605	6.9.1
Liquidität	458'463'094	774'921'011	
Obligationen CHF	899'747'477	847'523'276	
Obligationen FW	1'118'557'422	1'007'954'824	
Aktien CHF	974'294'580	1'028'424'964	
Aktien FW	1'542'748'479	1'340'359'597	
Hypothekendarlehen	413'733'892	404'731'412	
Darlehen an angeschlossene Arbeitgeber	506'103'995	505'671'619	6.9.1
Darlehen an Übrige	430'922'102	288'533'938	
Immobilien Direktanlagen	536'277'049	497'169'800	
Immobilien indirekte Anlagen	1'299'961'612	1'082'054'192	
Commodities	487'328'209	541'027'685	
Infrastruktur-Projekte	205'386'774	188'081'912	
Übrige alternative Anlagen	458'898'078	243'292'123	
	9'361'072'090	8'794'572'282	
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'215'736	1'253'741	7.2
Total Aktiven	9'362'287'826	8'795'826'023	

Passiven	2014	2013	Anhang
	CHF	CHF	Ziffer
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen und Renten	18'055'671	15'064'077	
Andere Verbindlichkeiten	4'663'023	45'700'577	7.4
	22'718'694	60'764'654	
Passive Rechnungsabgrenzung	1'415'507	2'130'859	7.3
Arbeitgeberbeitragsreserven			
Ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	18'214'862	20'147'168	6.9.2
Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht bei Unterdeckung	993'218'513	995'854'175	5.8
	1'011'433'375	1'016'001'343	
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Vorsorgekapital Versicherte	4'697'422'306	4'577'548'943	5.2.4
Vorsorgekapital Renten	4'213'973'176	3'973'558'190	5.4.2
Technische Rückstellungen	431'872'141	431'957'980	5.7.6
	9'343'267'623	8'983'065'113	
Unterdeckung			
Stand zu Beginn der Periode	-1'266'135'946	-1'326'000'593	
Ertrags- (+)/Aufwandüberschuss (-)	249'588'573	59'864'647	
Stand am Ende der Periode	-1'016'547'373	-1'266'135'946	
Total Passiven	9'362'287'826	8'795'826'023	

Betriebsrechnung

	2014 CHF	2013 CHF	Anhang Ziffer
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen			
Beiträge Arbeitnehmer	157'512'553	149'952'795	
Beiträge Arbeitgeber	230'116'835	218'559'129	
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	-2'346'252	-9'419'711	
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	34'395'229	27'297'570	
Einkauf von Leistungsverbesserungen	8'744	0	
	419'687'109	386'389'783	
Einlagen Arbeitgeberbeitragsreserven	186'033	2'362'480	
Zuschüsse Sicherheitsfonds	10'678	9'329	
Eintrittsleistungen			
Freizügigkeitseinlagen	182'665'258	182'501'426	
Rückzahlungen Wohneigentumsförderung/Einzahlungen Scheidung	12'519'844	11'684'727	
Vorsorgekapital aus Kollektiveintritten	8'751'032	20'402'535	
Vorsorgekapital aus Rentenübernahme	7'562'149	169'516	
	211'498'283	214'758'204	
Nachschusspflicht der per 31.12.07 ausgetretenen Arbeitgeber	96'403'066		
Zufluss aus Beiträgen, Eintrittsleistungen und Einlagen	727'785'169	603'519'796	
Reglementarische Leistungen			
Altersrenten	-247'902'078	-232'919'205	
Hinterlassenenrenten	-38'309'829	-36'990'985	
Invalidenrenten	-35'084'095	-33'315'888	
	-321'296'002	-303'226'078	7.5
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-31'768'813	-35'569'040	
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-730'307	-2'291'263	
	-32'499'120	-37'860'303	
Total reglementarische Leistungen	-353'795'122	-341'086'381	
Austrittsleistungen			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-178'886'366	-156'995'898	
Vorbezüge Wohneigentumsförderung/Scheidung	-16'780'602	-14'825'833	7.5
	-195'666'968	-171'821'731	
Kollektivaustritte	-23'657'872	-4'555'398	
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-573'119'962	-517'463'510	
Bildung (-)/Auflösung (+) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Arbeitgeberbeitragsreserven			
Bildung Vorsorgekapital Versicherte	-50'204'958	-9'608'015	
Bildung Vorsorgekapital Renten	-240'414'986	-548'807'441	5.4.1
Auflösung Technische Rückstellungen	26'578	194'201'815	5.7.6
Verzinsung des Sparkapitals	-69'732'413	-65'438'204	5.2.2
Auflösung ordentliche AGBR ohne Verwendungsverzicht	2'160'219	7'057'231	6.9.2
Auflösung Arbeitgeberbeitragsreserven mit Verwendungsverzicht	2'635'662	0	5.8
	-355'529'898	-422'594'614	
Ertrag aus Versicherungsleistungen	10'000	0	
Beiträge an Sicherheitsfonds	-963'557	-1'266'105	
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	-201'818'248	-337'804'433	

	2014	2013	Anhang
	CHF	CHF	Ziffer
Nettoergebnis aus Vermögensanlage			6.7
Ertrag aus Liquidität	4'967'265	736'261	
Ertrag aus Obligationen CHF	43'663'522	-4'228'583	
Ertrag aus Obligationen FW	105'840'171	-16'339'947	
Ertrag aus Aktien CHF	80'729'316	233'270'972	
Ertrag aus Aktien FW	220'871'130	190'366'318	
Ertrag aus Hypothekendarlehen	7'618'471	6'204'829	
Ertrag aus Darlehen an angeschlossene Arbeitgeber	10'886'376	12'868'158	
Ertrag aus übrigen Darlehen	4'701'864	3'359'647	
Ertrag aus Immobilien Direktanlagen	24'198'017	30'580'998	6.7.2
Ertrag aus Immobilien indirekte Anlagen	104'494'629	21'110'356	
Ertrag aus Commodities	-32'956'050	-68'374'604	
Ertrag aus Infrastruktur-Projekten	24'671'456	8'425'893	
Ertrag aus übrigen alternativen Anlagen	14'662'150	8'692'653	
Ertrag aus Währungsabsicherung	-106'313'601	14'420'034	
Diverser Kapitalertrag aus Wertschriften	473'911	1'301'197	
Zinsen aus Versicherungsteil	-507'738	-358'113	
Zinsen auf Arbeitgeberbeitragsreserven	-227'913	-292'710	
Aufwand Vermögensverwaltung	-53'197'978	-40'771'504	6.8
Nettoergebnis aus Vermögensanlage	454'574'998	400'971'855	
Sonstiger Ertrag	16'823	23'519	
Sonstiger Aufwand	0	-140	
Verwaltungsaufwand Betrieb	-3'015'933	-3'159'751	7.6
Kosten für Revisionsstelle und Experten für berufliche Vorsorge	-123'214	-123'061	
Kosten für Aufsichtsbehörde	-45'853	-43'342	
Ertrags- (+)/Aufwandüberschuss (-)			
vor Bildung Wertschwankungsreserve	249'588'573	59'864'647	
Auflösung (+)/Bildung (-) Wertschwankungsreserve	0	0	
Ertrags- (+)/Aufwandüberschuss (-)	249'588'573	59'864'647	



Auf die Ankunft folgt ein Aufbruch.

Anhang

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die APK ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit im Sinne von Art. 48 Abs. 2 BVG mit Sitz in Aarau (§ 1 Pensionskassendekret). Sie führt im Rahmen der bundesrechtlichen Vorschriften und des Pensionskassendekrets die berufliche Vorsorge durch.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die APK ist im BVG-Register des Kantons Aargau unter der Nr. AG 255 als Personalvorsorgeeinrichtung eingetragen.

Im Berichtsjahr entrichtete die APK dem Sicherheitsfonds BVG Beiträge in der Höhe von CHF 963'557 (Vorjahr CHF 1'266'105). Der Sicherheitsfonds gewährte im Berichtsjahr Zuschüsse für ungünstige Altersstruktur von CHF 10'678 (Vorjahr CHF 9'329).

1.3 Rechtsgrundlagen

Nebst dem BVG bilden seit 1. Januar 2008 das vom Grossen Rat erlassene Pensionskassendekret (geändert per 1. Januar 2014; vgl. SAR 163.120) und die vom obersten Organ der APK, dem Vorstand, erlassenen Reglemente die massgebenden Rechtsgrundlagen der APK.

Folgende Reglemente waren im Berichtsjahr in Kraft:

- Vorsorgereglement vom 27. November 2013
- Reglement über die Weiterführung des bisherigen versicherten Lohns vom 30. November 2011
- Organisationsreglement vom 18. Dezember 2013 (Stand 29. Oktober 2014)
- Reglement über die Organisation der Geschäftsleitung vom 30. Januar 2008 mit Anhang (Funktionendiagramm; Stand 23. Dezember 2009)
- Reglement über Rückstellungen und Reserven vom 28. Mai 2014
- Reglement über den Anschluss und Austritt von Arbeitgebenden vom 28. November 2007 (Stand 29. Oktober 2014)
- Reglement über die Arbeitgeberbeitragsreserve zur Absicherung der Wertschwankungsreserve vom 29. April 2009 (Stand 29. Oktober 2014)
- Reglement über die ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve vom 28. Mai 2014
- Reglement zum Zeichnungsrecht vom 30. Januar 2008 (Stand 27. August 2008) mit Anhang (Stand 9. November 2012)
- Personalreglement vom 28. November 2007/Januar 2008¹⁾ mit Anhang (Stand 30. April 2014)
- Reglement über die Weiterbildung vom 28. Mai 2014
- Reglement über die leistungs- und ertragsorientierte variable Vergütung (Bonusreglement) vom 30. Januar 2008 (Stand: 4. Mai 2011)
- Reglement über die Umsetzung der ASIP-Charta vom 28. Mai 2014
- Reglement über die Entschädigungen und Sitzungsgelder der Organe vom 28. Mai 2014
- Anlagereglement vom 26. Januar 2011 (Stand 30. Januar 2013) mit Anhängen 1 (Asset Allocation; Stand 1. Januar 2013) und 2 (Funktionendiagramm Vermögensanlagen; Stand 1. Januar 2013)

¹⁾ genehmigt durch Regierungsrat

- Reglement über die Durchführung einer Teilliquidation (gültig ab 1. Juni 2009) vom 28. September 2011

Governance/Verhaltenskodex

Mit der Umsetzung der Bestimmungen der ASIP-Charta wird die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG (Art. 48f – I BVV 2) sichergestellt. Die ASIP-Charta und deren Fachrichtlinie sind ein für alle ASIP-Mitglieder verbindlicher Verhaltenskodex. Jedes ASIP-Mitglied, so auch die APK, verpflichtet sich, für die Einhaltung der Grundsätze besorgt zu sein. Die APK hat den unterstellten Personenkreis, den Geltungsbereich und die Kontrolle der Einhaltung der Bestimmungen im Reglement über die Umsetzung der ASIP-Charta festgelegt.

1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Vorstand

Der Vorstand ist das oberste, paritätisch zusammengesetzte Organ der APK und nimmt die Gesamtleitung der APK gemäss Art. 51a BVG wahr. Der Vorstand besteht aus zehn Mitgliedern, wovon die fünf Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmenden von der Delegiertenversammlung und die fünf Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber vom Regierungsrat gewählt werden. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die für die Amtsperiode 2013–2017 gewählten Vorstandsmitglieder sind auf Seite 50 aufgeführt.

Geschäftsleitung

Sie setzt sich zusammen aus der Geschäftsführerin (Vorsitz) und dem stv. Geschäftsführer (Mitglied). Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind auf Seite 50 aufgeführt.

Zeichnungsberechtigung

Zur rechtsgültigen Verpflichtung der APK bedarf es grundsätzlich der Unterschrift zu zweien. Bei Vorliegen einer vom Vorstand oder von der Geschäftsleitung unterzeichneten Vollmacht ist im Einzelfall auch die Einzelunterschrift genügend. Für die rechtsgültige Verpflichtung bei Rechtsgeschäften im Zusammenhang mit Grundstücken, für den Zahlungsverkehr und die Bewirtschaftung von Kapitalanlagen gelten spezielle Regelungen. Die APK ist unter der Firmennummer CH-400.8.032.304-0 im Handelsregister eingetragen.

1.5 Revisionsstelle, Experte, Aufsichtsbehörde

Revisionsstelle gemäss Art. 52a Absatz 1 BVG

Ernst & Young AG, Basel

Experte für die berufliche Vorsorge gemäss Art. 52a Absatz 1 BVG

Martin Siegrist, Dipl. Pensionsversicherungsexperte, Aon Hewitt (Switzerland) SA, Zürich

Aufsichtsbehörde gemäss Art. 52a Absatz 1 BVG

BVSA, BVG- und Stiftungsaufsicht Aargau, Aarau

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Die APK führt die berufliche Vorsorge durch für:

- a) die Mitglieder des Obergerichts, die Angestellten und Beamten des Kantons und seiner selbstständigen Anstalten sowie die Angestellten der Gemeinden, deren Lohn direkt durch den Kanton ausgerichtet wird;
- b) das Personal der Arbeitgeber, die mit der APK eine schriftliche Anschlussvereinbarung abgeschlossen haben.

Bis Ende 2014 erfolgte der Abgang von zwei Anschlussverträgen. Dies betraf folgende Anschlüsse (vgl. Ziff. 10):

- Rudolf Steiner Sonderschule, Lenzburg (Lehrkräfte)
- Alterswohnheim an der Bünz, Dottikon

Die APK konnte mit folgenden Arbeitgebern neue Anschlussvereinbarungen abschliessen:

- AVAU Abwasserverband Aarau und Umgebung, Aarau (per 1. Januar 2014)
- Gemeinde Menziken (per 1. Januar 2014)
- Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene im Kanton Aargau (VLSE), Aarau (per 1. August 2014)

Per 1. Januar 2015 waren der APK 183 Arbeitgeber angeschlossen (68 Gemeinden und 115 Institutionen). Eine Liste der per 1. Januar 2015 angeschlossenen Arbeitgeber finden Sie auf Seite 52 f.

2. Versicherte sowie Rentnerinnen und Rentner

2.1 Versicherte

Anzahl Versicherte	Veränderung				
	31.12.2014	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	in %
Kanton	15'368	2'202	2'024	15'190	1.2
Selbst. Staatsanstalten	1'318	135	133	1'316	0.2
Kantonsspitäler	5'719	1'166	848	5'401	5.9
Gemeinden	1'810	368	266	1'708	6.0
Institutionen	6'108	1'271	1'163	6'000	1.8
Total	30'323	5'142	4'434	29'615	2.4

Der Versichertenbestand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 708 Personen (+2.4 Prozent) auf insgesamt 30'323.

2.2 Rentnerinnen und Rentner

Anzahl Rentnerinnen und Rentner	Veränderung				
	31.12.2014	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	in %
Altersrenten	7'341	646	185	6'880	6.7
Invalidenrenten	1'318	76	56	1'298	1.5
Witwen-/Witwer-/Partnerrenten	1'491	110	75	1'456	2.4
Kinder- und Waisenrenten	443	111	97	429	3.3
Total	10'593	943	413	10'063	5.3

Die Anzahl der Rentnerinnen und Rentner stieg um 530 Personen (+5.3 Prozent), wobei die Zahl der Altersrentnerinnen und -rentner mit 461 Personen (2013: 465) am stärksten anstieg. Die Bestandeszunahme ist weitgehend Folge der geburtenstarken Pensionierungs-Jahrgänge. Auch die von der APK getroffenen Übergangsbestimmungen zur Senkung des Umwandlungssatzes per 1. Januar 2014 trugen zum Anstieg bei.

Bei einem der per 31. Dezember 2007 aufgelösten Anschlüsse ist nach wie vor umstritten, ob die Rentnerinnen und Rentner zur neuen Vorsorgeeinrichtung überzutreten haben. Die APK hat sich bereit erklärt, die Rentenzahlungen ab 1. Januar 2008 vorläufig weiter auszurichten. Dies geschieht ohne Anerkennung einer Rechtspflicht und einzig im Interesse einer lückenlosen Leistungsabwicklung zugunsten der betroffenen Rentnerinnen und Rentner.

2.3 Verhältnis Versicherte zu Rentner

	2014	2013	2012	2011	2010
Versicherte	30'323	29'615	28'443	27'468	27'338
Rentnerinnen und Rentner total	10'593	10'063	9'539	9'145	8'747
Rentnerinnen und Rentner ohne Bezüger von Kinder- und Waisenrenten	10'150	9'634	9'123	8'709	8'306
Verhältnis Versicherte : Rentnerinnen und Rentner	3.0	3.1	3.1	3.2	3.3

Der Anteil der Rentnerinnen und Rentner nimmt zu. Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Versicherten einerseits und Rentnerinnen und Rentnern andererseits hängt primär davon ab, ob die Anzahl der Versicherten steigt, stabil bleibt oder abnimmt. Bei einem stabilen oder abnehmenden Bestand sinkt das Verhältnis rasch ab. Dank dem leicht wachsenden Bestand an Versicherten bleibt der Anteil der Rentnerinnen und Rentner am Gesamtbestand jedoch fast konstant. Ein hoher Anteil von Rentnerinnen und Rentnern verringert den finanziellen Spielraum der Pensionskasse insofern, als dass der Rentnerbestand auch bei einer Unterdeckung auf garantierte Leistungen zählen kann und keine Sanierungsbeiträge bezahlen muss. Demgegenüber können die Versicherten zur Verbesserung der finanziellen Lage herangezogen werden, indem sie eine tiefere Verzinsung ihrer Sparguthaben hinnehmen müssen und zu Sanierungsbeiträgen verpflichtet werden können.

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplanes

Die APK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung, d.h. sie erbringt Leistungen, die über dem gesetzlichen Minimum liegen. Als Basis der Berechnungen für Leistungen und Beiträge dient der versicherte Lohn. Dieser entspricht dem anrechenbaren Lohn vermindert um einen Koordinationsabzug.

Die Altersvorsorge wird im Beitragsprimat geführt. Das individuelle Sparguthaben wird mit Spargutschriften, Zinsen und Einlagen geäufnet. Die Leistungen bei Invalidität und Tod sind im Leistungsprimat festgelegt.

Die APK bietet verschiedene Vorsorgelösungen an. Der Kernplan ist massgebend für die Mitglieder des Obergerichts, die Angestellten und Beamten des Kantons sowie die Angestellten der Gemeinden, deren Lohn direkt durch den Kanton ausgerichtet wird. Die Eckwerte des Kernplans stützen sich auf die entsprechenden Vorgaben im Pensionskassendekret ab. Die angeschlossenen Arbeitgeber können einen vom Kernplan abweichenden Vorsorgeplan wählen. Der modulare Aufbau der Vorsorgepläne ermöglicht diverse Optionen.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die APK wird im Kapitaldeckungsverfahren geführt.

Die Sparbeiträge werden pro Versicherten in Abhängigkeit des Vorsorgeplanes des Anschlusses bestimmt und altersabhängig gestaffelt. Die Risikoversicherung ist kollektiv finanziert, d.h. der Risikobeitrag wird als altersunabhängiger Einheitssatz pro Vorsorgeplan erhoben. Die Höhe des Risikobeitrages wird nach versicherungstechnischen Kriterien, abhängig von den versicherten Risikoleistungen, festgelegt.

Die Spargutschriften, die Todesfall- und die Invalidenleistungen werden mit Beiträgen der Arbeitgeber und der Versicherten finanziert. Der Anteil der Arbeitgeber beträgt – mit Ausnahme

weniger Arbeitgeber, welche die paritätische Finanzierung gewählt haben – rund 60 Prozent der gesamten Beiträge.

Alle übrigen Kosten müssen mit dem Anlageertrag gedeckt werden. Neben der Verzinsung der Vorsorgekapitalien der Versicherten sowie der Rentnerinnen und Rentner und der technischen Rückstellungen sind dies die Verwaltungskosten, der Beitrag an den Sicherheitsfonds und der Aufbau von Wertschwankungsreserven.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Der Vorstand der APK hat an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2014 beschlossen, die Renten vorläufig nicht der Teuerung anzupassen. Eine Erhöhung der laufenden Renten ist nicht möglich, da sich die APK weiterhin in Unterdeckung befindet und somit weder eine Wertschwankungsreserve noch freie Mittel vorhanden sind.

Die Verbesserung des Deckungsgrads lässt eine moderate Erhöhung der Verzinsung der Sparguthaben zu. Die APK wird diese für das Jahr 2015 mit 1.75 Prozent verzinsen, was dem Zinssatz für die BVG-Mindestguthaben entspricht. Der Zinssatz für die Verzinsung der Vorsorgekapitalien der Altrentner liegt bei 3.5 Prozent, derjenige für die Versicherten, die ab 2014 in Pension gegangen sind, bei 3.0 Prozent.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung stellt die tatsächliche finanzielle Lage der APK dar und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26. Sie erfüllt sowohl die formellen Anforderungen bezüglich der Gliederung von Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang als auch die materiellen Anforderungen.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den gültigen Vorschriften des BVG (Art. 47, 48, 48a BVV 2) sowie Swiss GAAP FER 26.

- Das Anlagevermögen wird grundsätzlich zu Marktwerten bewertet.
- Stichtag für die Bewertung der Wertschriften ist der letzte Börsenhandelstag des Rechnungsjahres. Bei Obligationen und Aktien ist der Börsenschlusskurs an diesem Tag massgebend.
- Für Darlehen an Kanton oder Gemeinden sowie Kantonalbanken, Hypothekendarlehen sowie Kassaobligationen wird der Nominalwert verwendet.
- Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen.
- Bei Fonds wird der Jahresendwert, bei Anlagestiftungen der Rücknahmewert verwendet.
- Die Marktwerte der einzelnen Liegenschaften basieren auf der durch die Firma Wüest & Partner ermittelten umfassenden Bewertung (DCF-Methode) per 31. Dezember 2013 bzw.

auf einer Erst- bzw. Neubewertung einzelner Objekte. Die verwendeten Diskontierungssätze liegen zwischen 3.8 und 4.7 Prozent. Der ausgewiesene Marktwert bei Bauprojekten entspricht dem investierten Kapital.

- Die übrigen Aktiven sind zu Nominalwerten eingesetzt.
- Die Vorsorgekapitalien für die Renten sind vom Experten für die berufliche Vorsorge per Bilanzstichtag geprüft.

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Keine Änderungen.

5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die APK ist eine autonome Pensionskasse und hat keine Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Durch ihren grossen Versichertenbestand kann die APK sämtliche versicherungstechnischen Risiken selbst tragen.

5.2 Entwicklung und Verzinsung des Vorsorgekapitals der Versicherten

5.2.1 Zusammensetzung des Vorsorgekapitals per 1. Januar

	2014	2013
	CHF	CHF
Sparguthaben und übrige Alterskonti	4'577'089'937	4'501'976'949
Differenz zu Mindestleistung	459'006	666'590
Total Vorsorgekapital per 01.01.	4'577'548'943	4'502'643'539

5.2.2 Entwicklung und Verzinsung des Vorsorgekapitals

	2014	2013
	CHF	CHF
Stand per 01.01.	4'577'548'943	4'502'643'539
Spargutschriften	342'117'490	307'339'448
Eintrittsleistungen und Einkäufe	238'331'363	241'886'259
APK-Gutschriften	51'348'617	0
Zinsen (2014 wie 2013: 1.5%)	69'732'413	65'438'204
Austrittsleistungen	-178'886'367	-156'995'898
Kollektivaustritte	-14'757'792	-4'555'398
WEF-Vorbezüge und Überträge Scheidung	-16'780'602	-14'825'833
Kapitalbezüge und Abfindungen	-32'499'120	-37'860'304
Übertrag in Rentenbestand	-343'385'149	-326'808'361
Übrige Veränderungen	4'652'510	1'287'287
Stand am 31.12.	4'697'422'306	4'577'548'943

5.2.3 Ergänzung auf die Mindestleistung bei Austritt

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	459'006	666'590
Abnahme	-232'346	-207'584
Stand am 31.12.	226'660	459'006

Fälle, in denen die Austrittsleistung gemäss Art. 17 FZG (Mindestbetrag) höher ist als das Sparguthaben und die übrigen Alterskonti, sind hauptsächlich auf das früher geltende Leistungsprimat zurückzuführen. Die aktuellen Vorsorgepläne im Beitragsprimat sind dagegen so finanziert, dass der Mindestbetrag nur in Ausnahmefällen höher sein kann. Der Betrag der Mindestleistung hat deshalb weiter abgenommen.

5.2.4 Zusammensetzung des Vorsorgekapitals am 31. Dezember

	2014	2013
	CHF	CHF
Sparguthaben und übrige Alterskonti	4'697'195'646	4'577'089'937
Ergänzung auf die Mindestleistung bei Austritt (vgl. 5.2.3)	226'660	459'006
Total Vorsorgekapital per 31.12.	4'697'422'306	4'577'548'943

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben gemäss Art. 15 BVG sind im angegebenen Vorsorgekapital der Versicherten enthalten und betragen per 31. Dezember 2014 CHF 2'012'806'912 (per 31. Dezember 2013: CHF 1'953'608'909). Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Minimalzins betrug 2014 1.75 Prozent (2013: 1.5 Prozent). Diese Werte werden bei der APK als Schattenrechnung geführt. Damit wird sichergestellt, dass die Minimalleistungen nach BVG auf jeden Fall erfüllt sind.

5.4 Entwicklung des Vorsorgekapitals für Renten

5.4.1 Entwicklung

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	3'973'558'190	3'424'750'749
Nettozunahme (2014 mit VZ 2010 3%, 2013 mit EVK 2000 3.5%)	240'414'986	183'099'202
Umstellung auf VZ 2010 P 2014 3.5%	0	365'708'239
Stand am 31.12.	4'213'973'176	3'973'558'190

Die Entwicklung des Vorsorgekapitals für Renten ergibt sich zum Teil aus der merklichen Zunahme der Altersrenten (vgl. 2.2). Zum anderen wurden die Neurenten 2014 bereits mit dem technischen Zins von 3.0 Prozent berechnet (Altbestand weiterhin zu 3.5 Prozent).

5.4.2 Zusammensetzung

	2014	2013
	CHF	CHF
Barwert der laufenden Renten (inkl. Anwartschaft)	4'149'076'034	3'923'162'158
Sparguthaben der Invalidenrentner im Beitragsprimat (BP)	49'895'238	39'770'004
Barwert der Beitragsbefreiung der Invalidenrentner im BP	15'001'904	10'626'028
Total per 31.12.	4'213'973'176	3'973'558'190

5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde per 31. Dezember 2013 erstellt. Die Expertin stellt im Gutachten fest:

- dass die zeitliche begrenzte Unterdeckung und damit eine zeitlich begrenzte Abweichung vom Grundsatz der jederzeitigen Sicherheit zulässig ist, da die APK im Sinne von Art. 65c BVG sicherstellt, ihre Leistungen bei Fälligkeit zu erbringen;
- dass die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den zurzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die Vorsorgekapitalien der Renten basieren auf den technischen Grundlagen VZ 2010 (Projektion 2014). Diese Grundlagen basieren für die Rentnerinnen und Rentner, welche

- a) vor dem 1. Januar 2014 pensioniert wurden, auf einem technischen Zins von 3.5 Prozent
- b) ab dem 1. Januar 2014 pensioniert wurden, auf einem technischen Zins von 3 Prozent.

Zugleich werden bis 2016 die technischen Rückstellungen für die Senkung des technischen Zinses weiter geöffnet, mit dem Ziel, diesen per 31.12.2016 für alle Renten auf 3.0 Prozent zu senken.

5.7 Entwicklung der technischen Rückstellungen

5.7.1 Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	297'540'681	544'138'673
Zunahme	25'413'609	78'108'504
Verwendung für die Tarifumstellung der Renten	0	-324'706'496
Verwendung für die techn. Rückstellung APK-Gutschrift	-278'397'312	
Stand am 31.12.	44'556'978	297'540'681

Diese Rückstellung dient zur Abdeckung des Risikos der zunehmenden Lebenserwartung der Rentnerinnen und Rentner, sowie der Versicherten. 2014 beträgt sie 0.5 Prozent aller Vorsorgekapitalien. Sie wird gemäss Reglement über Rückstellungen und Reserven berechnet.

Die Ende 2013 vorhandene Rückstellung für die Versicherten wird ab 2014 dafür verwendet, den Übergang der Umwandlungssatzsenkung in Form einer APK-Gutschrift teilweise abzufedern (vgl. 5.7.4).

5.7.2 Rückstellung für die Risikoschwankungen

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	61'170'000	58'870'000
Neubildung	6'381'000	2'300'000
Stand am 31.12.	67'551'000	61'170'000

Gemäss Reglement über Rückstellungen und Reserven ist zum Ausgleich der Schwankungen im Verlauf der Risiken Invalidität und Tod eine entsprechende Rückstellung zu bilden. Ihr werden die Risikobeiträge gutgeschrieben und die Kosten von Invaliditäts- und Todesfällen belastet. Sie wird jährlich neu berechnet und entspricht im Maximum 4 Prozent der versicherten Lohnsumme.

5.7.3 Rückstellung für die noch nicht erworbenen Zusatzgutschriften

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	3'247'299	3'272'473
Übertrag auf Sparguthaben	0	96'176
Übertrag auf ord. Arbeitgeberbeitragsreserve	-61'033	-121'350
Auflösung nach Erledigung pendenter Fälle	3'186'266	
Stand am 31.12.	0	3'247'299

Gemäss § 21 des Pensionskassendekrets bzw. der Übergangsbestimmungen in den Vorsorgeplänen der angeschlossenen Arbeitgeber wurde für alle Versicherten, welche die Voraussetzungen erfüllten, mit dem Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat per 2008 zusätzlich zum anfänglichen Sparguthaben eine Zusatzgutschrift im Umfang von total CHF 446'081'012 berechnet.

Zwischen 2008 und 2012 wurde jeweils per Jahresende ein Fünftel (Kernplan) davon auf das Sparguthaben der Versicherten übertragen. Die letzte ordentliche Verteilung fand per Ende 2012 statt. 2014 konnte die Rückstellung nach Erledigung von rückwirkenden Fällen aufgelöst werden.

5.7.4 Rückstellung für die noch nicht erworbenen APK-Gutschriften

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	278'397'312	0
Übertrag auf Sparguthaben	-52'693'893	0
Übertrag verfallene Gutschriften an APK	-25'939'256	0
Stand am 31.12.	199'764'163	0

Im Rahmen der Übergangsbestimmungen zur Senkung des Umwandlungssatzes per 1. Januar 2014 erhielten Versicherte und Bezüger von Invalidenleistungen eine APK-Gutschrift von insgesamt 6.5 Prozent ihres Sparguthabens. Die APK-Gutschrift wird in fünf jährlichen Tranchen, erstmals per 31. Dezember 2014, auf das Sparguthaben übertragen. Bei Bezug einer Altersrente werden die noch nicht übertragenen Tranchen sofort gutgeschrieben. Bei Austritt aus der APK vor dem 31. Dezember 2018 verfallen die noch nicht gutgeschriebenen Tranchen.

5.7.5 Rückstellung für die Senkung des technischen Zinses

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	70'000'000	20'000'000
Neubildung	50'000'000	50'000'000
Stand am 31.12.	120'000'000	70'000'000

Gemäss Art. 9 des Reglements über Rückstellungen und Reserven kann zwecks Finanzierung einer Senkung des technischen Zinses für die Berechnung der Vorsorgekapitalien der Rentnerinnen und Rentner eine Rückstellung gebildet werden. Diese dient der Senkung des technischen Zinses von heute 3.5 Prozent auf 3 Prozent.

5.7.6 Zusammensetzung der technischen Rückstellungen

	2014	2013
	CHF	CHF
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung	44'556'978	297'540'681
Rückstellung für die Risikoschwankungen	67'551'000	61'170'000
Rückstellung für die noch nicht erworbenen Zusatzgutschriften	–	3'247'299
Rückstellung für die noch nicht erworbenen APK-Gutschriften	199'764'163	–
Rückstellung für die Zinssatzsenkung	120'000'000	70'000'000
Total technische Rückstellungen per 31.12.	431'872'141	431'957'980

5.8 Arbeitgeberbeitragsreserven mit Verwendungsverzicht bei Unterdeckung

	2014	2013
	CHF	CHF
Anfangsbestand per 01.01.	995'854'175	995'854'175
Nettozugang infolge von Neuanschlüssen	0	0
Teilauflösung infolge Austritt	-2'635'662	0
Stand 31.12.	993'218'513	995'854'175

Gemäss § 20 Pensionskassendekret wurde die Arbeitgeberbeitragsreserve zur Absicherung der Wertschwankungsreserve infolge Vorliegen einer Unterdeckung im Rechnungsjahr 2008 in eine AGBR mit Verwendungsverzicht bei Unterdeckung nach Art. 65e BVG umgewandelt.

5.9 Deckungsgrad

Der BVG-Deckungsgrad berechnet sich nach Art. 44 BVV 2 und ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und den versicherungstechnischen Verpflichtungen der Kasse. Eine Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) mit Verwendungsverzicht bei Unterdeckung ist dem verfügbaren Vermögen zuzurechnen. Der BVG-Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 ist massgebend für die Frage, ob Sanierungsmassnahmen nach BVG zu prüfen sind (vgl. auch 9.1).

Die APK als öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtung wurde per 1. Januar 2008 ausfinanziert und wird seither im Vollkapitalisierungssystem geführt. Sie verfügt über keine Garantie des Gemeinwesens.

	2014	2013	Veränderung
	in CHF	in CHF	in CHF
Total der Aktiven	9'362'287'826	8'795'826'023	
./i. Fremdkapital	-1'035'567'576	-1'078'896'856	
AGBR Unterdeckung mit Verwendungsverzicht (vgl. 5.8)	993'218'513	995'854'175	
Verfügbares Vermögen nach BVG	9'319'938'763	8'712'783'342	607'155'421
Vorsorgekapital			
Versicherte (vgl. 5.2.4)	4'697'422'306	4'577'548'943	
Renten (vgl. 5.4.1)	4'213'973'176	3'973'558'190	
Total Vorsorgekapital	8'911'395'482	8'551'107'133	
Technische Rückstellungen (vgl. 5.7.6)	431'872'141	431'957'980	
Total der Verpflichtungen	9'343'267'623	8'983'065'113	360'202'510
Unterdeckung nach BVG	-23'328'860	-270'281'771	246'952'911
BVG-Deckungsgrad	99.8%	97.0%	2.8%

Der Deckungsgrad ohne die Zurechnung der Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) mit Verwendungsverzicht (vgl. 5.8) zum verfügbaren Vermögen ergibt sich wie folgt:

	2014	2013	Veränderung
	in CHF	in CHF	in CHF
Total der Aktiven	9'362'287'826	8'795'826'023	
./. Fremdkapital	-1'035'567'576	-1'078'896'856	
Verfügbares Vermögen	8'326'720'250	7'716'929'167	609'791'083
Total der Verpflichtungen (siehe Tabelle Seite 36)	9'343'267'623	8'983'065'113	360'202'510
Unterdeckung	-1'016'547'373	-1'266'135'946	249'588'573
Deckungsgrad	89.1%	85.9%	3.2%

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Die Vermögensverwaltung ist im Anlagereglement geregelt. Der Vorstand sorgt für die Überwachung der Anlagetätigkeit der Kasse und legt die strategische Vermögensaufteilung sowie die taktischen Bandbreiten in den einzelnen Anlageklassen fest. Die Geschäftsleitung ist für die Umsetzung, insbesondere die Gewichtung innerhalb der taktischen Bandbreiten, verantwortlich und erstattet dem Vorstand monatlich Bericht. Grundlage bildet jeweils das vom Global Custodian aufbereitete Reporting. Darin wird über die Bestände, die Einhaltung der gesetzlichen und strategischen Anlagebegrenzungen und über die Performance und Risikozahlen informiert. Zusätzlich zum monatlichen Reporting wird ein tägliches Monitoring der zu überwachenden internen und gesetzlichen Vorgaben sowie die Performance-Berechnung ebenfalls vom Global Custodian erstellt.

Die Vermögensverwaltung erfolgt durch

- die **Abteilung Kapitalanlagen**. Sie bewirtschaftet direkt und benchmarknah einen grossen Teil der auf den Indizes MSCI World ex CH und SLI basierenden Kernanlagen in Aktien für die Regionen USA, Europa und Schweiz. Zudem ist sie zuständig für die Anlagekategorien Hypotheken und Darlehen.
- die **Abteilung Immobilien** für die Direktanlagen in Immobilien.
- **externe Vermögensverwalter**. Über die Vergabe von Mandaten entscheidet der Vorstand.

Für folgende Anlagekategorien bestanden Vermögensverwaltungsmandate:

- Aktien** **Aktien Schweiz Small & Mid Caps:** Lombard Odier Asset Management, Zürich, Peter Moor
Art der Zulassung: FINMA
Nachhaltige Aktien Global: RobecoSAM AG, Zürich, Thierry Bertheau
Art der Zulassung: FINMA
- Obligationen** **Obligationen Staatsanleihen Welt/Unternehmensanleihen Welt:**
Aargauische Kantonalbank, Aarau, Sascha Haudenschild
Art der Zulassung: FINMA
Obligationen Schweiz: Loyal Finance, Zürich, Hans Tarnutzer
Art der Zulassung: FINMA

Immobilien **Indirekte Anlagen Immobilien Schweiz:** Swiss Finance & Property Corporation,
Zürich, Adrian Schenker
Art der Zulassung: FINMA

Mit allen Vermögensverwaltern bestehen mandatsspezifische Verträge. Sie haben der APK zudem schriftlich bestätigt, dass sie im Jahr 2014 keine Retrozessionen erhalten oder diese vertragsgemäss an die APK weitergegeben haben.

- **Anlagestiftungen und Fonds** für Teilbereiche der Aktienanlagen, für indirekte Immobilienanlagen, Rohstoffanlagen sowie Infrastrukturanlagen. Über die Auswahl alternativer Anlageklassen (aktuell Übrige Alternative Anlagen, Rohstoffe sowie Infrastruktur) entscheidet der Vorstand, bei der Selektion von Hedge-Funds unter Beizug einer externen Beratungsfirma. Die Hedge-Funds-Anlagen erfolgen ausschliesslich über Fund-of-Funds. Direktanlagen in einzelne Manager sind ausgeschlossen.

Im Bereich der Vermögensanlagen arbeitet die APK mit weiteren externen Partnern zusammen:

Corporate Governance

Ethos Services, Genf

Ausübung der Aktionärsrechte für alle Aktien Schweiz und Ausland sowie Ethos Engagement Pool.

Global Custody

Global Custodian ist die State Street Bank & Trust Company, Zürich

Depotbank Wertschriften, Wertpapierausleihe (Securities Lending)

Investment-Controlling

Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen und Zürich

Hypotheken

Aargauische Kantonalkbank, Aarau

Beratung und Vergabe von Hypothekendarlehen an Versicherte der APK

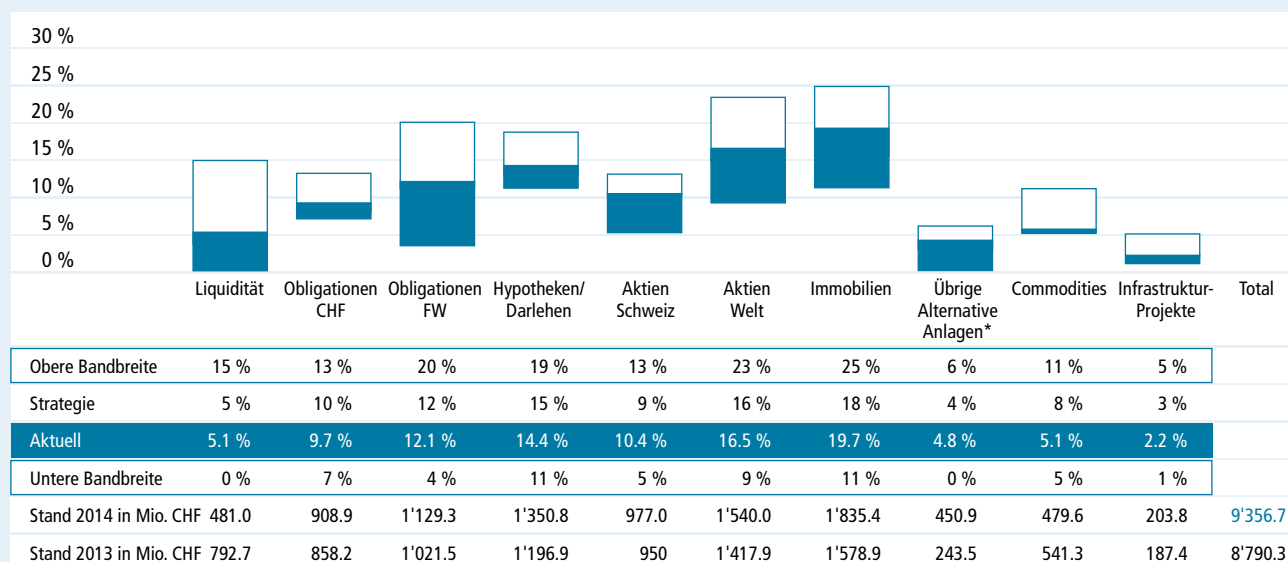
6.2 Zielwert und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve bezweckt den Ausgleich von Wertveränderungen auf dem Anlagevermögen. Die Zielgrösse ist abhängig von der gewählten Anlagestrategie, mit welcher die Zielrendite von 4.3 Prozent erreicht werden kann, vom angestrebten Sicherheitsniveau (99 Prozent) und vom Betrachtungshorizont (1 Jahr).

Nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 26 dürfen Vorsorgeeinrichtungen (finanziert im Kapitaldeckungsverfahren) mit einer Unterdeckung keine Wertschwankungsreserven ausweisen. Der Zielwert hätte, basierend auf den obigen Kriterien, 15 Prozent der Vorsorgeverpflichtungen per 31. Dezember 2014 bzw. einen Betrag von rund 1.401 CHF Mia. (2013: CHF 1.347 Mia.) ergeben.

6.3 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Die Aktiven in der Bilanz weisen als Vermögensanlagen am 31. Dezember 2014 Positionen im Wert von CHF 9.361 Mia. aus. Aus den buchhalterischen Positionen Forderungen und andere Verbindlichkeiten ergibt sich die Differenz zum untenstehenden Total der Vermögensanlagen von CHF 9.357 Mia. aus dem Jahresreporting des Global Custodian.



* Die alternativen Anlageklassen werden mit kollektiven Anlagegefässen umgesetzt.

Die vorgegebenen Bandbreiten sind eingehalten.

6.4 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Die APK sichert die Fremdwährungsrisiken im US Dollar und Euro seit dem 1.1.2013 mit einem Currency-Overlay systematisch zu rund 75 Prozent ab. Die Anlageklassen Immobilien Welt, Hedge Funds, Commodities und Infrastruktur werden permanent zu 100 Prozent abgesichert.

Per 31.12.2014 waren folgende Devisentermingeschäfte offen:

	Währung	in Fremdwährung	Einstandspreis in CHF	Marktwert in CHF	Wertveränderung in CHF
Verkauf	Australische Dollar	15'000'000	11'995'500	12'103'159	-107'659
Verkauf	Kanadischer Dollar	24'000'000	20'280'000	20'517'940	-237'940
Verkauf	Euro	487'000'000	587'249'840	585'351'514	1'898'326
Verkauf	Pfund	39'300'000	59'940'880	60'749'066	-808'186
Verkauf	US Dollar	1'785'500'000	1'712'225'150	1'772'537'065	-60'311'915
Total per 31.12.2014					-59'567'374

Der Einsatz von derivativen Instrumenten erfolgte im Rahmen der Vorschriften gemäss Art. 56a BVV 2.

Sämtliche Verpflichtungen, welche sich aus derivativen Finanzgeschäften ergeben oder ergeben könnten, sind und waren, wie in Art. 56a BVV 2 gefordert, jederzeit voll gedeckt.

6.5 Offene Kapitalzusagen

	31.12.2014	31.12.2013
	in CHF	in CHF
Immobilien Schweiz AST/direkt	92'138'036	35'000'000
Immobilien Welt	9'000'000	45'671'549
Infrastruktur Projekte	204'571'615	100'378'754
Übrige alternative Anlagen	–	102'041'963
Total offene Kapitalzusagen	305'709'651	283'092'266

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Die Ausleihe von Wertschriften wurde ausschliesslich durch die zentrale Depotbank, State Street Bank and Trust Company, Boston, (Global Custodian) ausgeführt.

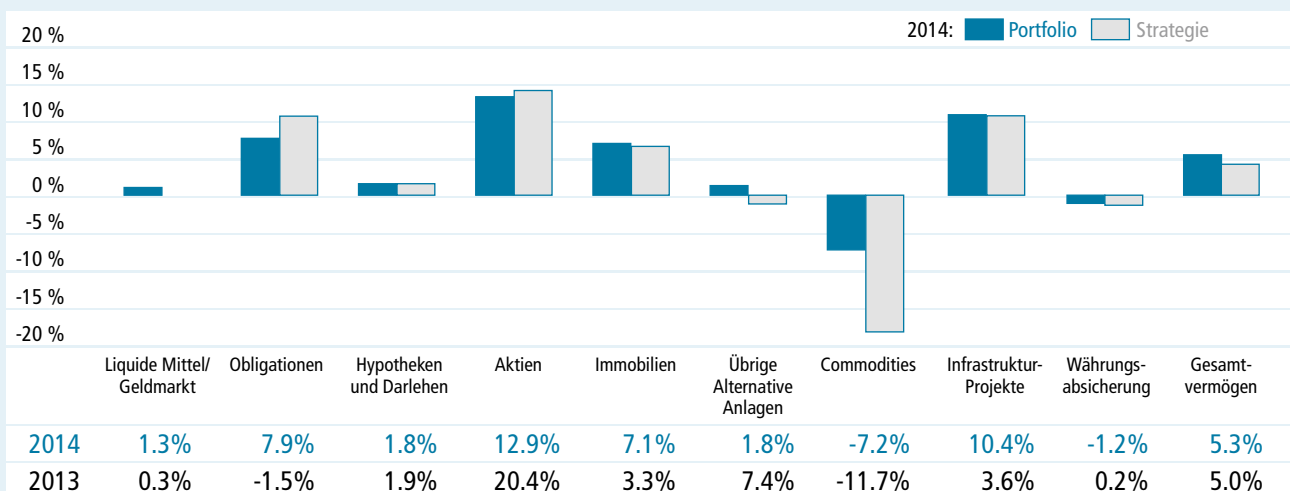
	31.12.2014	31.12.2013
Ausleihbare Titel, in CHF	3'118'733'978	2'922'350'438
Ausgeliehene Titel, in CHF	199'234'302	294'648'299
Ausgeliehene Titel, in % der ausleihbaren Titel	6.39	10.08
Einnahmen aus Securities Lending, in CHF	997'875	1'310'148
Einnahmen aus Securities Lending, in % des ausleihbaren Wertschriftenvermögens	0.0320	0.0448

Es werden maximal 20 Prozent des Vermögens ausgeliehen. Während der Ausleihe von Wertschriften erhält die APK im Gegenzug Cash-Sicherheiten, die in Geldmarktanlagen mit höchster Bonität und Liquidität angelegt sind.

6.7 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.7.1 Jahresperformance

Die Performancezahlen basieren auf den revidierten Zahlen der Buchhaltung des Global Custodians. Die Gesamtperformance von 5.3 Prozent auf dem APK-Portfolio übertrifft die Benchmarkperformance von 4.6 Prozent um 0.7 Prozent. Die hinten unter 6.8.1 ausgewiesenen Kosten der Kollektivanlagen sind von der Performance bereits abgezogen.



6.7.2 Erläuterung Nettoergebnis Immobilien Direktanlagen

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Nettomietzinserträge	28'323'277	27'506'730
Übrige Erträge	254'535	239'665
Reparaturen und Unterhalt	-2'243'975	-2'205'186
Sanierung/Erneuerungen	-1'613'449	-2'077'567
Leerstände	-313'612	-373'451
Diverse Kosten	-651'508	-414'283
Bewertungsanpassungen (netto)	442'749	7'905'090
Ertrag Immobilien Direktanlagen	24'198'017	30'580'998
Verwaltungskosten	-951'274	-934'673
Nettoertrag	23'246'743	29'646'325

6.8 Vermögensverwaltungskosten

Bei der Anlage des Vermögens entstehen Vermögensverwaltungskosten. Bei diversen Anlageklassen wird der entsprechende Aufwand der APK in Rechnung gestellt und direkt verbucht (vgl. 6.8.1). Bei den Kollektivanlagen werden die Kosten oft direkt mit der Bruttoperformance verrechnet. Die Mehrheit der Kollektivanlagen weisen die verrechneten Vermögensverwaltungskosten als sogenannte Gesamtkostenquote (Total Expense Ratio TER) aus. Die Rechnungsgrundlagen FER 26 verlangen, diese Kosten transparent in der Betriebsrechnung, einerseits als Aufwand (Vermögensverwaltungskosten) und andererseits als Ertrag der entsprechenden Anlagekategorie, auszuweisen (vgl. 6.8.1 unten). Einzelne TER-Quoten entsprechen nicht vollständig dem TER-Quoten-Kostenkonzept der OAK BV. Diese wurden dennoch wie im Vorjahr den transparenten Anlagen zugeordnet. Als dritte Gruppe verbleiben die Kollektivanlagen, bei welchen die TER-Angaben nicht vorliegen (vgl. 6.8.3).

Berechnung der kostentransparenten Vermögensanlagen

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Total der Aktiven	9'362'287'826	8'795'826'023
./. Forderungen und Abgrenzungen	-29'865'063	-46'079'670
Total der Vermögensanlagen	9'332'422'763	8'749'746'353
Intransparente Anlagen (s. 6.8.3)	-156'330'112	-531'092'755
Transparente Vermögensanlagen	9'176'092'651	8'218'653'598

6.8.1 Aufwand Vermögensverwaltung gemäss Betriebsrechnung

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Mandatskosten	3'732'819	5'269'103
Custodian Fees und Reporting	1'196'685	1'085'429
Diverse Depotgebühren	682'335	310'484
Verwaltungskosten Hypotheken	497'406	484'160
Expertisen	197'455	220'556
Umsatzabgabe	270'301	1'161'387
Verwaltungskosten Kapitalanlagen	951'897	869'576
Verwaltungskosten Immobilien Direktanlagen	951'274	934'673
Diverse Kosten Kapitalanlagen	196'870	169'472
Transaktionskosten	2'271'040	2'388'639
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	10'948'082	12'893'479
Summe aller in der Betriebsrechnung erfassten Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen	42'249'896	27'878'025
Total der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten	53'197'978	40'771'504

6.8.2 Kennzahlen

	2014	2013
	in CHF	in CHF
In der Betriebsrechnung ausgewiesene Vermögensverwaltungskosten in % der kostentransparenten Vermögensanlagen:		
Vermögensverwaltungskosten in CHF (vgl. 6.8.1)	53'197'978	40'771'504
in % der kostentransparenten Vermögensanlagen von CHF 9'176'092'651	0.58	0.50
Kostentransparenzquote:		
Anteil der kostentransparenten Anlagen am Total Vermögensanlagen in %	98.32	93.93

6.8.3 Kollektivanlagen-Bestände, für welche die Vermögensverwaltungskosten nicht ausgewiesen werden können (Art. 48a Abs. 3 BVV 2)

Produktname	Anbieter/Manager	ISIN	Anteile	Marktwert in CHF
AKTIEN PROTECT INDIVIDUAL 1	Swisslife	CH0231218766	52'231	53'237'491
FRM COMMODITY STRATEGIES	FRM	–	2'619	2'329'666
IST3 INFRASTRUKTUR GLOBAL MUTUAL	IST Anlagestiftung	–	2'384	2'383'725
OPUS COMMODITIES	SCHRODERS	KYG6769H1450	385'079	193'541
PROCIMMO SWISS COMMERCIAL FUND	PSCF	CH0235398572	30'000	3'090'000
SAM PCC LTD DISCOVERY FUND	SAM div. Holdings PCC	–	954	906'996
VZ IMMOBILIEN-ANLAGESTIFTUNG	VZ Vermögenszentrum	CH0017486686	13'974	24'995'742
WORLD VALUE OPPORTUNITIES		CH0249153989	110'000	10'286'364
ZUERICH AST IMMO EUROPA DIREKT	Zürich AST	CH0183503272	36'465	43'083'414
TRADEX	Tradex Global	–	27'687	4'000'000
GLOBAL INFRASTRUCTURE PARTNERS	CREDIT SUISSE/GIP	–	–	11'823'173
Total			27'687	156'330'113

6.9 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeberbeitragsreserve

6.9.1 Anlagen beim Arbeitgeber

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Forderungen Beiträge Arbeitgeber	1'474'397	5'112'605	-3'638'208

Diese Forderungen sind von den Arbeitgebern bis zur Erstellung der Jahresrechnung 2014 bezahlt worden.

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
	CHF	CHF	CHF
Darlehen an den Kanton Aargau	447'000'000	447'000'000	–
Darlehen an die Aargauische Kantonalbank	20'426'778	20'426'778	–
Darlehen an die angeschlossenen Gemeinden	38'677'217	38'244'841	432'376
Total Darlehen an Arbeitgeber	506'103'995	505'671'619	432'376

Die APK gewährt Darlehen an den Kanton Aargau, die Aargauische Kantonalbank und angeschlossene Gemeinden. Diese sind mit der Garantie der öffentlichen Hand sichergestellt. Die Vergabe von Darlehen erfolgt im Rahmen der Anlagestrategie.

Es werden marktkonforme Zinssätze angewendet. Die Laufzeiten für diese Darlehen betragen zwischen 4 und 10 Jahren und die Zinssätze zwischen 0.125 und 3.22 Prozent. Der Gesamtertrag aus diesen Darlehen beläuft sich auf CHF 10'886'376 (2013: 12'868'158). Die Darlehensbedingungen werden in einem Vertrag festgehalten. Bei Darlehen an Gemeinden findet zusätzlich eine individuelle Prüfung der Finanzlage statt.

Per Ende 2014 beläuft sich der Stand der Geschäftskonti bei der Aargauischen Kantonalbank auf CHF 215'176'564.72 (2013: CHF 245'109'879).

6.9.2 Ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Anfangsbestand	20'147'168	26'911'689
Überträge, Einzahlungen	186'033	2'362'480
Verwendete Reserve	-2'346'252	-9'419'711
Verzinsung	227'913	292'710
Stand 31.12.	18'214'862	20'147'168

Gemäss dem Reglement über die ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve führt die APK entsprechende Konti für die angeschlossenen Arbeitgeber. Diese werden geäuft durch freiwillige Zahlungen der Arbeitgebenden und den Übertrag von verfallenen Zusatzgutschriften (vgl. 5.7.3). Die Verzinsung ist abhängig von der Performance bzw. vom Zinssatz für die Sparguthaben. Die ordentlichen Arbeitgeberbeitragsreserven können zur Verrechnung mit Forderungen der APK verwendet werden, eine Rückzahlung ist ausgeschlossen.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Forderungen

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Verrechnungssteuern	5'621'654	7'217'406
Forderungen aus Wertpapierhandel	0	8'956'815
Aufgelaufene Zinsen und Dividenden	20'529'497	22'087'583
Diverse Debitoren	1'023'779	1'451'520
	27'174'930	39'713'324

7.2 Aktive Rechnungsabgrenzung

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Versicherungsteil	418'440	346'093
Kapitalanlagen	722'641	667'570
Verwaltungskosten	53'797	28'576
Immobilien	20'858	211'502
	1'215'736	1'253'741

7.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Verwaltungskosten	508	508
Versicherungsteil	986'000	1'352'000
Kapitalanlagen	6'250	0
Immobilien	137'762	386'750
Vorausbezahlte Beiträge	284'987	391'601
	1'415'507	2'130'859

7.4 Andere Verbindlichkeiten

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Zahlungen von ausgetretenen Arbeitgebern*	0	38'420'299
Offene techn. Rückstellungen für Ausgetretene*	1'461'384	1'461'384
Diverse Kreditoren Immobilien	1'101'304	1'327'393
Diverse Kreditoren APK	2'100'335	4'401'180
Verbindlichkeiten aus Wertpapierhandel	0	90'321
	4'663'023	45'700'577

* vgl. auch 9.4.1

7.5 Reglementarische Leistungen

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Altersrenten	246'642'618	231'727'673
Überbrückungs- und Zusatzrenten	883'734	1'014'523
Kinderrenten zu Altersrenten	824'185	743'376
Rückerstattungen	-448'459	-566'367
Total Altersrenten	247'902'078	232'919'205
Ehegattenrenten	37'239'509	36'088'978
Partnerrenten	164'845	116'172
Waisenrenten	905'475	785'835
Total Hinterlassenenrenten	38'309'829	36'990'985
Invalidenrenten	33'986'026	32'308'964
Zusatzrenten zu Invalidenrenten	47'356	64'033
Kinderrenten zu Invalidenrenten	1'050'713	942'891
Total Invalidenrenten	35'084'095	33'315'888
Total Rentenleistungen	321'296'002	303'226'078
Vorbezüge für Wohneigentumsförderung	8'432'853	9'686'803
Überträge infolge Scheidung	8'347'749	5'139'030
	16'780'602	14'825'833

7.6 Verwaltungsaufwand Betrieb

	2014	2013
	in CHF	in CHF
Delegierte und Vorstand	270'490	254'265
Personalkosten	2'079'466	2'116'696
Entwicklungen/Anschaffungen Informatik	68'394	183'196
Honorare, Expertisen	104'268	202'560
Diverse Verwaltungskosten	493'315	403'034
	3'015'933	3'159'751

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung/Erläuterung Massnahmen (Art. 44 BVV2)

Der BVG-Deckungsgrad hat sich per 31. Dezember 2014 gegenüber dem Vorjahr von 97.0 Prozent auf 99.8 Prozent verbessert. Dazu trug hauptsächlich das erfreuliche Anlageergebnis von

5.3 Prozent bei. Der Vorstand hat beschlossen, den Sparzins auf dem gesamten Altersguthaben für das Jahr 2015 moderat auf 1.75 Prozent (Vorjahr: 1.5 Prozent) zu erhöhen. Im aktualisierten Expertenbericht zur Unterdeckung bestätigt Aon Hewitt (Switzerland) SA die getroffenen Massnahmen als ausreichend für eine Erholung des Deckungsgrads auf 100 Prozent.

9.2 Verwendungsverzicht des Arbeitgebers auf Arbeitgeberbeitragsreserve

Vgl. Ziff. 5.8 des Anhangs.

9.3 Teilliquidationen

Die per 31. Dezember 2013 erfolgte Kündigung der Anschlussvereinbarung durch das Spital Laufenburg (Gesundheitszentrum Fricktal) hatte eine Teilliquidation zur Folge.

9.4 Laufende Rechtsverfahren

9.4.1 Klageverfahren betreffend Nachschusspflicht

Die per 31. Dezember 2007 ausgetretenen Arbeitgeber unterliegen infolge der Auflösung der Anschlussvereinbarungen gegenüber der APK einer Nachschusspflicht gestützt auf die Anschlussvereinbarungen und das kasseninterne Recht. Die Mehrheit der ausgetretenen Arbeitgeber war mit der Höhe der Nachschusspflicht nicht einverstanden. Das Bundesgericht hat mit Urteil vom 8. Juli 2014 den Musterprozess entschieden und die Rechtsauffassung der APK bestätigt. Der Deckungsgrad, welcher zur Ermittlung des von der ausgetretenen Gemeinde zu erbringenden Fehlbetrages herangezogen wurde, ist von der APK korrekt ermittelt worden. Im Anschluss an das Urteil kamen alle ausgetretenen Arbeitgeber mindestens teilweise den Nachschussforderungen nach. Das Inkasso ist noch nicht abgeschlossen.

Nach dem Grundsatz der Bilanzvorsicht sind die noch ausstehenden Nachschüsse – wie in den Vorjahren auch – in der Jahresrechnung 2014 erfolgsneutral (ohne Anerkennung einer Rechtspflicht) berücksichtigt worden.

9.5 Besondere Geschäftsvorfälle und Vermögenstransaktionen

Keine Bemerkungen.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis Ende 2014 sind zwei Anschlussvereinbarungen mit der APK aufgelöst worden (vgl. 1.6). Vom Wechsel betroffen sind bei der APK knapp 20 Versicherte und 4 Rentner. Die Voraussetzungen für die Durchführung einer Teilliquidation sind bei keinem dieser früheren Anschlüsse erfüllt.

Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Vorstand der
Aargauischen Pensionskasse, Aarau

Basel, 25. März 2015

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Aargauischen Pensionskasse, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstands

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, dem Pensionskassendekret und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Vorstand neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Abs. 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, dem Pensionskassendekret und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Vorstand ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der reglementarischen Bestimmungen und der Bestimmungen des Pensionskassendekrets zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 23'328'860 und einen Deckungsgrad von 99.8 % aus. Die vom Vorstand unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Vorstand seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1 erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Vorstand bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;



- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Vorstand unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- der Vorstand die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Armin Imoberdorf
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Marco Roth
Zugelassener Revisionsexperte

Übrige Angaben

Organe

Vorstand (Amtsperiode 2013–2017)

Martin Sacher, Schinznach-Dorf, Rechtsanwalt, Präsident	RR	Jürg Lienhard, Suhr, Oberrichter, Präsident der Kammer für Kindes- und Erwachsenenschutz	DV
Dieter Matthias Widmer, Unterentfelden, Leiter Kompetenzzentrum Anlagen, Aargauische Kantonalbank, Vizepräsident	DV	Yvonne Reichlin-Zobrist, Seltisberg Leiterin Gemeindeabteilung, Departement Volkswirtschaft und Inneres	RR
Karin Binder Schmid, Hägglingen, Leiterin Rechnungswesen, Kantonsspital Aarau AG	DV	Pascal Scholl, Lenzburg, Leiter Abteilung Personal und Organisation, Departement Finanzen und Ressourcen	RR
Katharina Catania, Lenzburg, Wirtschaftslehrerin, Wirtschaftsschule KV Baden	DV	Peter Voser, Killwangen, Anlageberater	RR
Karl Grob, Aarburg, selbständige Tätigkeit als Investment Consultant	RR		
Ernst Keller, Künten, Wirtschaftslehrer, Wirtschaftsschule KV Baden und Handelsschule KV Aarau	DV		

DV von der Delegiertenversammlung gewählt (Arbeitnehmenden-Vertretung)
RR vom Regierungsrat gewählt (Arbeitgeber-Vertretung)

Geschäftsleitung

Geschäftsführerin
Susanne Jäger-Rey, Bettingen

Stv. Geschäftsführer
Alain Siegfried, Frick

Delegiertenversammlung

Sie umfasst 100 Delegierte. Die Amtsdauer der Delegierten beträgt vier Jahre. Die Delegiertenversammlung wählt fünf Personen als Vertretung der Versicherten in den Vorstand. Die für die Amtsdauer 2013-2017 gewählten Delegierten sind unter www.agpk.ch (Die APK → Organigramm → Erläuterungen zum Organigramm) aufgeführt.

Personal der Aargauischen Pensionskasse

Geschäftsleitung

Susanne Jäger-Rey, Geschäftsführerin
Alain Siegfried, stv. Geschäftsführer

Stab Geschäftsleitung

Christina Schmidt, Fachspezialistin (ab 1. November 2014)
Manfred Lenz, Assistent
Stefanie Cali, Sekretariat
Madeleine Lüscher, Empfang (bis 31. Oktober 2014)

Kapitalanlagen

Thomas Hagen, Abteilungsleiter
Maria Kritikos Notz
Pascal Pfammatter
Peter Voser

Dienste

Kurt Fuchs, Abteilungsleiter
Elisabeth Darms
Susanne Lüscher

Versicherung

Christof Schönenberg, Abteilungsleiter
Milena Bachmann (ab 1. Oktober 2014)
Siska Cáceres Chávez
Luigi Diaco
Daniela Kissling (bis 30. April 2014)
Sibylle Kölliker
Andrea Lendenmann
Isabelle Schmed

Invalidenleistungen

Marianne Frey, Abteilungsleiterin
Jeannette Burkhardt
Sabine Glanzmann
Jeannette Wyder

Immobilien

Werner Gugolz, Abteilungsleiter
Karin Hunziker
Herbert Schmutz
Heinz Schraner
Roland Suter
Isabelle Wipf

Berufslernende

Saskia Iten

Stand: 1. Januar 2015

Liste der angeschlossenen Arbeitgeber

Die APK führt die berufliche Vorsorge für den Kanton Aargau und die folgenden Arbeitgeber durch (Stand 1. Januar 2015):

A

Aargauische Kantonalbank
Aargauische Landwirtschaftliche Kreditkasse, Aarau
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv, Aarau
Aargauische Sprachheilschule, Lenzburg
Aargauische Gebäudeversicherung
Aargauer Wanderwege
aarReha Schinznach
Abwasserverband Aarau und Umgebung (AVAU), Aarau
Abwasserverband Aarburg
Abwasserverband Bremgarten-Mutschellen
Abwasserverband der Region Lenzburg
Abwasserverband Hallwilersee
Abwasserverband Kläranlage Brugg-Birrfeld
Abwasserverband Region Baden Wettingen
AGRO-Treuhand Aargau AG für Landwirtschaft und Gewerbe, Rapperswil
Alters- und Pflegeheim Länzerthus AG, Rapperswil
Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal, Schinznach-Dorf
Alterssiedlungen Sonnmatt, Neuenhof
Alterswohnzentrum Gässliacker, Nussbaumen
Alterszentrum Kehl, Baden
Alterszentrum Obere Mühle AG, Lenzburg
Alterszentrum Suhrhard AG, Buchs

B

Barmelweid Gruppe AG
Bauernverband Aargau, Muri
Berufsfachschule BBB, Baden (BerufsBildungBaden)
bbz freiamt, Wohlen
Beratungszentrum Bezirk Baden
Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ), Brugg
Berufsbildungsheim Neuhof, Birr
Berufsschule Lenzburg

E

educationsuisse
ERZO Entsorgung Region Zofingen
EW Oftringen AG

F

Fernwärme Siggenthal AG
Forstverwaltung Suhr Buchs Aarau (Rohr)
Freizeit-Zentrum Obristhof, Oftringen

G

Gemeinden:
Aarburg
Abtwil
Auenstein
Bad Zurzach
Baden
Baden (Ortsbürgergemeinde)
Bellikon
Besenbüren
Biberstein
Böttstein
Brittnau
Brugg
Brunegg
Buchs
Büttikon
Densbüren
Dintikon
Döttingen
Dürrenäsch
Eggenwil
Egliswil
Eiken
Ennetbaden
Freienwil
Gränichen
Hallwil
Hausen
Holderbank
Kallern
Laufenburg
Laufenburg (Ortsbürgergemeinde)
Lenzburg
Mandach
Menziken
Muhen
Mülligen
Mumpf
Münchwilen
Neuenhof
Oberhof
Obermumpf
Oberrohrdorf
Obersiggenthal
Oeschgen
Oftringen
Remigen
Rietheim
Riniken
Schafisheim
Scherz
Schinznach-Bad
Schinznach
Seon
Stein
Strengelbach
Tegerfelden
Thalheim
Turgi
Unterentfelden
Unterkulm
Unterlunkhofen
Veltheim
Villigen
Vordemwald
Waltenschwil
Wohlenschwil
Wölflinswil
Würenlingen

Gemeindeverband Bezirk Laufenburg
Gemeindeverband Kreisschule Bünz
Gemeindeverband Soziale Dienstleistungen Region Lenzburg
Gemeindeverband Soziale Fachbereiche Bezirk Rheinfelden,
Berufsbeistandschaft
Gemeindeverband Soziale Fachbereiche Bezirk Rheinfelden,
Fachstelle für persönliche Beratung
Gemeindeverband Sozialdienste Zurzibiet
Gemeinnützige Gesellschaft Wettingen
Gemeinnütziger Frauenverein Spitex Aarburg, Aarburg
Genossenschaft Frei- und Hallenbad Entfelden
Gruber Partner AG, Aarau

H

Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal
Handelsschule KV Aarau

I

IB Wohlen AG
IBB Energie AG, immensys ag
Integra, Stiftung für Behinderte im Freiamt

J

Jugend- und Familienberatung des Bezirks Baden

K

Kantonsspital Aarau AG
Kantonsspital Baden AG
Kehrichtbeseitigung Region Aarau-Lenzburg
Kehrichtverwertung Region Baden-Brugg
Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil
Kindes- und Erwachsenenschutzdienst des Bezirks Baden
Kindes- und Erwachsenenschutzdienst des Bezirks Brugg
Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Bezirk Muri
KV Lenzburg-Reinach

L

Landenhof, Unterentfelden
Lindenfeld, Spezialisierte Pflege und Geriatrie, Suhr

M

MURIMOOS werken und wohnen
(inkl. Beschäftigungsprogramm «Allegra»)
Musikschule Region Baden
Mütter- und Väterberatung Bezirk Brugg

P

Pflegeheim Sennhof AG, Vordemwald
Pflegezentrum Süssbach AG und Süssbach Therapien AG,
Brugg
Pflgewohngruppe Bünzpark
Psychiatrische Dienste Aargau AG

R

Refuna AG, Böttstein
Regionaler Sozialdienst, Reinach
Regionales Altersheim Unteres Aaretal, Döttingen

Regionales Pflegezentrum, Baden
Regionalverband zofingenregio
Regionalwerke AG Baden
Regio HIK GmbH, Baden
Reusspark Zentrum für Pflege u. Betreuung, Gnadenthal,
Niederwil

S

Schule für Gestaltung Aargau
Schulheim Effingen, Effingen
Schulverlag plus AG
Schweizerische Gesellschaft für klinische Neurophysiologie
(SGKN), Oberentfelden
Schwimmbad, Schinznach
Sozialdienst des Bezirks Kulm
SVA Aargau, Aarau
Spital Leuggern (Asana Gruppe AG)
Spital Menziken (Asana Gruppe AG)
SPITEX Oftringen-Küngoldingen
Spitex Regio Frick
Spitex Suhrental Plus, Muhen
Spitexverein Obersiggenthal
Spitexverein Schenkenberg und Umgebung, Schinznach-Dorf
SPITEX-Verein, Gränichen
St. Josef-Stiftung, Bremgarten
Stiftung Alterszentrum Lindenhof, Oftringen
Stiftung Alterszentrum Schifffländi, Gränichen
Stiftung Blutspende SRK Aargau – Solothurn
Stiftung etuna, Klingnau
Stiftung Domino, Hausen
Stiftung Faro, Windisch
Stiftung ikj (SPG Bremgarten)
Stiftung MBF, Stein
Stiftung Naturama Aargau
Stiftung Netz, Heilpädagogischer Dienst, Windisch
Stiftung Reusstal, Rottenschwil
Stiftung Schürmatt, Zetzwil
SWL Energie AG, Lenzburg

T

TB Gränichen Energie AG
tba energie ag, Aarburg

V

Verein Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau
Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene Aargau, Aarau
Verein Schloss Liebegg, Gränichen

W

WirnaVita AG (Alters- und Pflegeheim Würenlingen)

Z

zeka Aargau
zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden

Immobilien Direktanlagen

Wohnliegenschaften

		Baujahr	Sanierung	Total Woh- nungen	Garagen/ Abstell- plätze	Diverse	Total Miet- objekte	Marktwert 2014 CHF	Marktwert 2013 CHF
Aarau	Rüttmattstrasse 5/6	1972		61	50		111	8'295'000	–
Aarburg	Im Kupferschmied II 5/9+7/11								
	Feldstrasse 3a/b + 5a/b	1994		80	81	14	175	18'410'000	18'410'000
	Im Kupferschmied I 2–8*/10–16	1983	2006 ^{T*}	56	47	5	108	9'379'000	9'379'000
Baden	Roggebode 3C/D/E	2005		24	29	6	59	12'040'000	12'040'000
Gebenstorf	Oberriedenstrasse 8	1983		11	17		28	2'747'000	–
Gränichen	Mattenstrasse 22–36	1984	2013 ^T	48	59	30	137	14'360'000	14'360'000
Laufenburg	Neuhofstrasse 2/4	1980		17	15		32	3'027'000	–
Lenzburg	Aarauerstrasse 39–45	1961	1992 ^U	30	22	1	53	5'093'000	5'093'000
Möhlín	Riburgpark 1–8	1996	2011/12 ^T	74	94		168	23'740'000	23'740'000
	«Obere Schalle»	2003		17	23	3	43	7'521'000	7'521'000
Oftringen	Döbeligut 1–8	1974	2006 ^T /11/12 ^G	165	173	10	348	29'280'000	29'280'000
Reinach	Kirchenbreitestrasse 40/42	1982		16	23	4	43	2'852'000	2'852'000
	Pilatusstrasse 30	1971		9	20		29	1'822'000	–
Remigen	Hinterrottenstrasse 19/21	1975	2003 ^T	22	32	4	58	4'014'000	4'014'000
Schöftland	Rosenweg 12/14/16	2005		27	52	9	88	12'450'000	12'450'000
Suhr	Mühlemattweg 36	1984		4	4		8	982'800	982'800
	Mühlemattweg 5–9	1974	2007/08 ^U	24	30		54	6'717'000	6'717'000
	Mühlemattweg 23/25	1976	2009/10 ^U	25	29	1	55	6'930'000	6'930'000
	Mühlemattweg 21	1981		20	26	1	47	3'525'000	3'525'000
Unterentfelden	Eppenbergrasse 26/28	1984		14	19	4	37	3'338'000	3'338'000
	Sämisweidstrasse 1–5	1966	2010/11 ^U	27	27		54	8'176'000	8'176'000
Wettingen	Zentralstrasse 98	1959	1994 ^U	21	8		29	4'635'000	4'635'000
	Hardstrasse 15/17	1961	1997 ^U	14	14	1	29	3'814'000	3'814'000
	Jurastrasse 51 A/B/C	2001		27	53	4	84	12'760'000	12'760'000
Windisch	Lindhofstrasse 11/11a	1975	2003 ^T /11 ^G	21	24	5	50	3'978'000	3'978'000
	Joggelacker 1–12 /						0		
	Breitacker 17–27	1997	2012/13 ^G	85	181	22	288	25'840'000	25'840'000
	Pestalozzistrasse 6–12	1969	1992 ^U /2011 ^G 2014 ^T	48	47		95	11'160'000	10'730'000
	Pestalozzistrasse 1–7	1971	1991 ^U /2011 ^G	32	32		64	8'076'000	8'076'000
	Kestenbergrasse 1–9	1971	1992 ^U /2011 ^G	30	36	1	67	7'638'000	7'638'000
Witnau	Unterer Kirchweg 5/7	1972		16	38		54	3'478'000	–
Wohlen	Niederwilerstrasse 11/11a	1983		12	14	2	28	3'237'000	–
Total				1077	1319	127	2523	269'314'800	246'278'800

* U = Umfassende Sanierung, T = Teilsanierung, G = Garagensanierung

Wohn-/Geschäftsliegenschaften

								Marktwert	Marktwert
								2014	2013
								CHF	CHF
		Baujahr	Sanierung	Büros/ Gewerbe m ²	Läden m ²	Archiv/ Lager etc. m ²	Woh- nungen	Garagen/ Abstell- plätze	
Aarau	Neugutstrasse 4	1987		406		120	5	23	3'674'000
	Behmen II Süd	2003		8'128		865	10	104	44'180'000
	Herzogstr. 10–14, «Gais»	2007/09		1'306		82	24	64	56'540'000
	Hint. Bhfstr. 90, Seniorenresidenz						85*		
Baden-Dättwil	Täferstrasse 16/16a	1989		5'026		930	1	109	15'370'000
Reinach	Casa «Schneggli»	2013		875		226	49	75	21'168'692
Wettingen	Tägerhard	1982		5'980		2'791	1	156	25'550'000
Wohlen	alte Bahnhofstrasse 8–12	1973	2001 ^T /12 ^G		645	376	48	99	10'180'000
	Casa «Güpf»	2010/11		1'900			88**	34	38'461'494
Total				23'621	645	5'390	311	664	215'124'186
									214'774'000

U = Umfassende Sanierung, T = Teilsanierung, G = Garagensanierung
* = inkl. 20 Pflegezimmer, ** = inkl. 18 Pflegezimmer

Geschäftsliegenschaften

		Baujahr	Sanierung	Büros/ Gewerbe m ²	Läden m ²	Archiv/ Lager etc. m ²	Garagen/ Abstell- plätze	Marktwert	Marktwert
								2014	2013
								CHF	CHF
Aarau	Behmen Parking	1973	2003 ^U /11 ^T				31	1'746'100	1'799'000
	Obere Vorstadt 3 «Behmen»	1973	2003 ^T	1'133	276	398		6'098'000	6'098'000
Baden	DLG KONNEX*	1994		6'166		916		26'829'000	27'055'000
	Parking «Power Tower»*	2002					38	1'165'000	1'165'000
Total				7'299	276	1'314	69	35'838'100	36'117'000

U = Umfassende Sanierung, T = Teilsanierung, G = Garagensanierung
* = 1/6-Anteil

Bauprojekte (Wohn- und Geschäftsliegenschaften)

		Baubeginn	Fertig- stellung	Büros/ Gewerbe m²	Archiv/ Lager etc. m²	Woh- nungen	Garagen/ Abstell- plätze	Marktwert	Marktwert
								2014	CHF
Lenzburg	«Im Lenz»	2014	2018	4'542	502	137	212	15'999'964	–
Total				4'542	502	137	212	15'999'964	–

		Marktwert 2014	Marktwert 2013
		CHF	CHF
Total Immobilien Direktanlagen		536'277'050	497'169'800

Abkürzungen und Fachbegriffe

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) ordentliche

Gemäss dem Reglement über die ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve führt die APK entsprechende Konti für die angeschlossenen Arbeitgeber. Diese werden geäuft durch freiwillige Vorauszahlungen der Arbeitgeber und können zur Bezahlung von künftigen Forderungen der APK verwendet werden. Eine Rückzahlung an die Arbeitgeber ist ausgeschlossen.

AGBR mit Verwendungsverzicht

Die APK wurde per 1. Januar 2008 auf einen BVG-Deckungsgrad von 100 Prozent ausfinanziert sowie zusätzlich mit der notwendigen Wertschwankungsreserve ausgestattet. Diese wird gemäss § 20 Pensionskassendekret als zinslose Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) mit Verwendungsverzicht geführt. Als Folge der Unterdeckung per Ende 2008 wurde sie in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht bei Unterdeckung (vgl. 5.8 des Anhangs) umgewandelt.

AHV

Edg. Alters- und Hinterlassenenversicherung

ALM-Analyse (Asset & Liability Management)

Diese beinhaltet eine ganzheitliche Betrachtung der langfristigen Entwicklung der Aktiven und Passiven der Pensionskasse. Sie bildet die Basis für die Festlegung der optimalen, auf die Verpflichtungen gegenüber Versicherten wie auch Rentnern, die kassenspezifische Risikofähigkeit und Risikobereitschaft zugeschnittenen Anlagestrategie.

Anlagestrategie

Richtlinien, die für die Anlage eines Vermögens nach Erfordernissen der Sicherheit, Risikoverteilung, Gewinnerzielung und Rendite aufgestellt werden.

Anrechenbarer Lohn

Der für die Berechnung des versicherten Lohnes massgebende Teil des AHV-Jahreseinkommens.

ASIP

Der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP mit Sitz in Zürich ist der Dachverband für 1'000 Pensionskassen. Die APK ist ASIP-Mitglied.

Beitragsprimat

Im Beitragsprimat legt das Reglement die Beitragshöhe fest. Aus den von den Versicherten und den Arbeitgebern geleisteten Beiträgen sowie dem Zins ergeben sich die Leistungen im Rentenalter. Bei der APK gilt das Beitragsprimat für die Altersrente.

Benchmark

Vergleichskriterium/Messlatte für die erzielte Performance

BVG

Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Systematische Rechtssammlung: 831.40)

BVV 2

Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Systematische Rechtssammlung: 831.441.1)

Commodities

Anlage in Rohstoffen wie Getreide, Kaffee, Gold, Silber oder Erdöl

Corporate Governance

Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Custodian Fees

Gebühren für die Verwaltung und Verwahrung von Wertpapieren (Depotgebühren).

Deckungsgrad BVG

Der BVG-Deckungsgrad berechnet sich nach Art. 44 BVV 2 und ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und den versicherungstechnischen Verpflichtungen der Kasse. Eine AGBR mit Verwendungsverzicht bei Unterdeckung ist dem verfügbaren Vermögen zuzurechnen. Der BVG-Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 ist massgebend für die Frage, ob Sanierungsmassnahmen nach BVG zu prüfen sind (vgl. auch 5.9 des Anhangs).

Der BVG-Deckungsgrad ist von allen Vorsorgeeinrichtungen einheitlich zu ermitteln. Eine annäherungsweise Vergleichbarkeit des Deckungsgrades von verschiedenen Pensionskassen ist nur dann möglich, wenn diese im Rahmen der Bilanzierung u.a. auch den gleichen technischen Zinssatz anwenden. Dieser beeinflusst massgeblich die Höhe der Verpflichtungen.

Demographisches Verhältnis

Verhältniszahl zwischen Versicherten und Renten beziehenden Personen

Discounted-Cashflow-Methode (DCF)

Das Ertragspotenzial einer Liegenschaft wird auf der Basis zukünftiger Einnahmen und Ausgaben ermittelt. Die jährlichen Zahlungsströme werden auf den Bewertungsstichtag abdiskontiert.

Duration

Drückt die Zinssensitivität einer Anleihe als Kennzahl aus. Sie ist umso geringer, je kürzer die Restlaufzeit, je höher die Marktrendite und je höher der Coupon ist.

Emerging Markets

Wirtschaftsregionen von Schwellenländern/schnell wachsenden Ländern

FER 26

Swiss GAAP FER 26 regelt die Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen. Ein Abschluss nach diesem Standard umfasst die Bilanz, die Betriebsrechnung und den Anhang.

FW

Fremdwährungen

FZG

Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Systematische Rechtssammlung: 831.42)

Global Custody

Umfassendes Dienstleistungspaket zur zentralen Verwahrung und Verwaltung grosser, weltweit diversifizierter Wertschriftenportefeuilles bei einem «Global Custodian»

Good Governance

Klare Rollenteilung und Kontrolle innerhalb von Unternehmen

Hedge Funds

Fonds, die versuchen, mittels Investitionen in den unterschiedlichsten Anlagekategorien und besonders aktiven Verhaltens hohe, absolute Renditen zu erzielen.

Infrastruktur-Projekte

Investitionen in Einrichtungen, die für den Bestand, das Wachstum und die Entwicklung einer Volkswirtschaft notwendig sind (Beispiel: Wasserversorgung), mit dem Ziel, attraktive, langfristig stabile und weitgehend vor Inflation geschützte Erträge zu erzielen.

Kernplan

Vorsorgeplan für die Mitglieder des Obergerichts, die Angestellten und Beamten des Kantons sowie die Angestellten der Gemeinden, deren Lohn direkt durch den Kanton ausgerichtet wird. Die Eckwerte des Kernplans stützen sich auf die entsprechenden Vorgaben im Pensionskassendekret ab.

Leistungsprimat

Im Leistungsprimat werden die Leistungen in Prozenten des versicherten Lohnes definiert. Bei der APK gilt das Leistungsprimat für die Berechnung der Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten.

Organisationsreglement

Regelt die Grundzüge der Organisation der Aargauischen Pensionskasse im Rahmen der bundesrechtlichen Vorschriften sowie des Pensionskassendekrets.

Pensionskassendekret

Dekret über die Aargauische Pensionskasse (Systematische Sammlung des Aargauischen Rechts: SAR 163.120, Stand 1. Januar 2014)

Performance

Ausdruck für die Wertentwicklung (Wertzuwachs oder Wertverminderung) von Kapitalanlagen unter Mitberücksichtigung der Ertragsausschüttungen

Rendite

Ertrag einer Kapitalanlage. Die Rendite ist das Verhältnis zwischen dem angelegten Geld/Kapital und dessen jährlichem Ertrag. Sie wird in Prozent des Wertes angegeben. Bei Wertpapieren ergibt sich die Rendite aus dem Verhältnis des Ertrags (Dividende, Zins) zum Börsenkurs.

Securities Lending

Ausleihen von Wertschriften gegen Erhalt einer Kommission

Sicherheitsfonds BVG

Nationale Einrichtung der beruflichen Vorsorge. Der Hauptzweck ist die Absicherung der Vorsorgeguthaben bei Insolvenz von Vorsorgeeinrichtungen.

SLI

Der SLI Swiss Leader Index setzt sich aus den Aktien des SMI und den 10 grössten Werten des SMIM (Swiss Mid Cap Index) zusammen. Er enthält damit die 30 liquidesten und grössten Titel des Schweizer Aktienmarktes.

SMI

Der SMI Swiss Market Index ist als Blue-Chip-Index der bedeutendste Aktienindex der Schweiz und enthält die 20 grössten Titel aus dem SPI. Auf den SMI entfallen rund 85 Prozent der Gesamtkapitalisierung des Schweizer Aktienmarktes.

SPI

Swiss Performance Index; enthält alle an der Schweizer Börse zugelassenen Titel.

Technische Grundlagen

Diese basieren auf der Beobachtung einer bestimmten Personengruppe über einen längeren Zeitraum (z.B. über die Lebenserwartung, die Wahrscheinlichkeit invalid zu werden, die Wahrscheinlichkeit verheiratet zu sein) und ermöglichen Aussagen über die künftigen Verpflichtungen und Einnahmen der Pensionskasse.

Technischer Zins

Der technische Zins ist der Diskontierungssatz für die Berechnung des Gegenwartswertes der zukünftigen Verpflichtungen einer Pensionskasse. Die Höhe des technischen Zinses ergibt sich aus der Einschätzung der langfristigen Ertragsentwicklung auf den Vermögensanlagen, der Struktur des Versichertenbestandes sowie der finanziellen Lage der Kasse.

Technische Rückstellungen

Diese Rückstellungen dienen der Absicherung von bereits bekannten, absehbaren oder Schwankungen unterliegenden Verpflichtungen. Sie werden unabhängig von der finanziellen Situation der APK gebildet.

TER

Total Expense Ratio (TER) oder Gesamtkostenquote ist eine Kennzahl, die Aufschluss darüber gibt, welcher Prozentsatz an Kosten dem Anlageprodukt direkt belastet wird.

Versicherte

Arbeitnehmende, die beitragspflichtig sind oder den Altersrücktritt aufgeschoben haben

Versicherter Lohn

Der um den Koordinationsabzug verminderte anrechenbare Lohn, massgebend für die Berechnung der Beiträge und Leistungen

Vorsorgekapital

Erforderliches Kapital, um die reglementarischen Leistungsverpflichtungen abzudecken

Vorsorgekapital Versicherte

Entspricht dem Total der Austrittsleistungen, die ausgerichtet würden, wenn alle Versicherten per 31. Dezember des Berichtsjahres aus der Kasse austreten würden.

Vorsorgekapital Rentner

Erforderliches Kapital für die Finanzierung aller am 31. Dezember des Berichtsjahres laufenden Renten

Vorsorgereglement

Das Vorsorgereglement enthält diejenigen Bestimmungen über die Finanzierung und die Leistungen der APK, die unabhängig vom gewählten Vorsorgeplan für alle angeschlossenen Arbeitgeber gültig sind.

Vorsorgeplan

Enthält die arbeitgeberspezifischen Bestimmungen, z.B. die Definition der Eintrittsschwelle sowie des versicherten Lohnes, das Leistungsziel der Alters- und Invalidenrente, das ordentliche Pensionierungsalter, die Wartefrist für IV-Renten, die Höhe und Aufteilung der Spar- und Risikobeiträge.

VZ 2010

Technische Grundlagen, erarbeitet von der Pensionskasse der Stadt Zürich. Diese basieren auf den Beobachtungen von 21 öffentlichrechtlichen Pensionskassen (auch der APK). Die APK verwendet diese auf das Jahr 2014 projizierten Grundlagen in ihrer Jahresrechnung.

Wertschwankungsreserve (WSR)

Die Wertschwankungsreserve bezweckt den Ausgleich von Wertveränderungen auf dem ganzen Anlagevermögen in einem festgelegten Zeitraum. Die Bestimmung der notwendigen WSR basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und aktuellen Gegebenheiten (z.B. Kapitalmarktentwicklung, Asset Allocation, Anlagestrategie, Struktur und Entwicklung des Vorsorgekapitals und der technischen Rückstellungen, angestrebtes Renditeziel und Sicherheitsniveau).

APK

Aargauische Pensionskasse

Hintere Bahnhofstrasse 8

Postfach

5001 Aarau

Telefon 062 838 91 31

Fax 062 838 91 40

www.agpk.ch

info@agpk.ch

Impressum

APK

Aargauische Pensionskasse

Lektorat und Bildtexte: Blue Spirit

Gestaltung: Blue Spirit

Fotografien: Carlo Schüller

Druck: Binkert Druck AG, Laufenburg

Auflage 1500 Exemplare





Sicherheit wird sichtbar.



Hintere Bahnhofstrasse 8
Postfach
5001 Aarau
Telefon 062 838 91 31
Fax 062 838 91 40
www.agpk.ch
info@agpk.ch